MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

7 (6.1.1921) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-195179

Donnerstag, 6. Januar — Mittag-Ausgabe. — 1921. — Nr. 7.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 3.10 für Bringerlohn u. Einschreibegebühr M. 7.40 Postbezug vierteljährl. M. 24.30 ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 35 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Rheinstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7040—7046. Drahtanschrift: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., ausw. 2.— Mk., Stellenges. u. Fam.-Anz. 20% Nachl. Reklam. 6 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½, f. d. Abendbl. nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantw. übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Entwaffnung und Bolschewismus.

Deutschland braucht Bürgerwehr gegen die bolschewistische Gefahr.

In ihrem Neujahrsartikel erklärte die Berliner „Rote Fahne", das Zentralorgan der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands, offen, daß im Jahre 1921 die Entscheidung darüber fallen werde, ob Deutschland zur Kommunistischen Räterepublik werden werde. Das kommunistische Blatt schrieb u. a.:

Das Jahr 1921 beginnt für Deutschland mit einer revolutionären Fragestellung, die der deutschen Arbeiterklasse keine halben Lösungen, kein Ausweichen mehr erlaubt. Der Kreis der Kompromisse, der Seitenwege ist erschöpft. Von der „sozialistischen" Republik bis zur bürgerlichen Republik sind alle Möglichkeiten der „Arbeitsgemeinschaft" mit den bürgerlichen Klassen durchlaufen. Die Frage ist zu Beginn des neuen Jahres auf den äußersten Ausdruck gebracht: Monarchie oder Durchbruch zur Räterepublik, zur kommunistischen Ordnung. Das deutsche Proletariat hat vor sich einen innerlich zermorschten, zerklüfteten Gegner. Es hat um sich eine proletarische Umgebung, die entweder dieselben Leiden der Besiegten durchgemacht hat — wie es selbst, oder der der „Sieg" auf dem Schlachtfeld sich als soziale Katastrophe enthüllt hat. Dem Jahr 1921 muß das deutsche Proletariat die Aufschrift geben: Jahr der Entscheidung!

Es ist dies eines der beliebig zu vermehrenden Zeugnisse, daß Deutschland nicht so sehr von einem reaktionären als von einem bolschewistischen Umsturz nach wie vor aufs ernsteste bedroht ist. Herr Remmele und die Karlsruher Zeitung und noch so viele andere Leute mögen die Gefahr noch so leicht anschlagen — die Tatsache besteht, daß nur die Furcht vor dem wirksam ausgebauten Selbstschutz der nichtsozialistischen Kreise es bisher verhütet hat, daß die bolschewistische Welle über Deutschland hingegangen ist. Wenn das Chaos nicht über Deutschland hereinbrechen soll, dann braucht es heute und auf absehbare Zeit noch eines starken Maßes von Selbstschutz, von Bürgerwehren, die die umstürzlerischen Elemente in Schranken halten und ihr Losbrechen verhindern können. Die Angst allein bannt die Gefahr. Nicht unsere sozialistischen und demokratisch-pazifistischen Herrschaften, wohl aber die Engländer haben die zwingende Notwendigkeit der Erhaltung fester Dämme gegen die bolschewistische Flut einsehen gelernt. Es wird jetzt klar, daß sie überhaupt nicht die gänzliche Auflösung der Einwohnerwehren fordern, sondern nur eine gewisse Herabminderung in längeren Fristen, sie begreifen, daß es ihr eigenes Interesse und das Interesse Europas ist, daß die deutschen Dämme gegen den Bolschewismus nicht eingerissen werden. Deutschland ist nach englischer Auffassung nicht von einer militärischen, wohl aber von einer kommunistischen Revolution bedroht. Aus dieser nüchternen Erkenntnis zieht die Londoner Politik die Folgerungen.

Die Engländer als praktische Leute wollen den politischen Notwendigkeiten in Deutschland Rechnung tragen, weil sie seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau im Interesse Europas für notwendig halten. Der britische Generalkonsul in München und andere maßgebende englische Persönlichkeiten in Deutschland und Frankreich haben nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie den Standpunkt der deutschen Regierung verstehen, daß sie ihr Zeit lassen wollen, in Etappen die Einwohnerwehr abzubauen, und auch die erforderliche Zeit gewähren wollen, um die notwendige Sicherheitspolizei zu organisieren.

Es kommt nun darauf an, daß auch die Franzosen das europäische Moment und damit ihr eigenes Interesse in der ganzen Angelegenheit besser begreifen lernen. Die Nachrichten mehren sich, daß Frankreich in eine schwere wirtschaftliche Krise hineintreibt, daß diese Krise begleitet ist von einem Aufflammen kommunistischer Umsturzbestrebungen. Die Franzosen sollten also einsehen, daß für sie selbst der Wiederaufbau Deutschlands und damit die Bannung der bolschewistischsten Gefahr wesentlicher und lebensnotwendiger ist als das Auskosten des Triumphes, im Besitze der Macht zu sein, das wehrlose Deutschland noch immer wehrloser zu machen, denn selbst ein politischer Säugling kann einsehen, daß Deutschland nach dem heutigen Stande seiner Wehrkraft zu keiner kriegerischen Aktion fähig ist und Frankreich nie und nimmer gefährlich werden kann. Ja vielmehr, das gänzlich wehrlos gemachte Deutschland würde für Frankreich eine größere Gefahr bedeuten, als ein Deutschland, das stark genug bleibt, seine staatliche Ordnung aufrecht zu erhalten und seine Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Wir müssen nun abwarten, ob in den kommenden Verhandlungen die Franzosen das wahrlich nicht zu große Maß von Einsicht aufbringen werden, um sich dem englischen Standpunkt anzuschließen. Von seiner Regierung aber erwartet das deutsche Volk, daß sie unbekümmert um die kombinierte Aktion der französischen Militaristen und der deutschen Sozialisten und Pazifisten die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands mit der äußersten Zähigkeit wahrnimmt und verteidigt.

Verminderung aber keine Auflösung der Einwohnerwehren.

Paris, 5. Jan. (WB.) Wie das Journal des Debats meldet, ist die Konferenz der interalliierten Ministerpräsidenten von englischer Seite nunmehr für den 19. Januar vorgeschlagen worden. Das Blatt glaubt, daß dieser Vorschlag französischerseits angenommen werde, daß ihm jedoch noch die italienische und die belgische Regierung zustimmen müßten, was nicht zweifelhaft erscheine.

Der Londoner Korrespondent des „Temps" berichtet, daß die in der Reuternote ausgedrückten Gedanken tatsächlich die Meinung der politischen Kreise und auch der militärischen Kreise zum Ausdruck bringen. Das englische Ministerium sei der Ansicht, man müsse sich hüten, die deutsche Regierung zu schwächen, welche zwischen der doppelten Gefahr einer militärischen und bolschewistischen Revolution hin- und herschwanke. Man betrachte in London die erstere Gefahr für weniger groß als die letztere. Man glaube auch, daß es gefährlich sei, die Kräfte der jungen deutschen Republik zu untergraben, und daß es im eigensten Interesse der Alliierten liege, daß Deutschland genügend stark bleibe, um sich im Innern und nach Außen hin gegen den Bolschewismus zu verteidigen. Die englische Regierung neige einer mittleren Lösung zu, die darin bestehe, die Verminderung der deutschen Bürgerwehren in gewissem Maße zu verlangen, aber nicht ihre vollkommene Auflösung.

Regierungskrise nicht ausgeschlossen.

MTB. **Köln**, 6. Jan. (Priv. Tel.) **Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin gemeldet, die Rechtsparteien, vor allem die im Ministerium vertretene Deutsche Volkspartei, wollen von einem weiteren Nachgeben gegenüber Frankreich nichts mehr wissen, sodaß eine Regierungskrise nicht ausgeschlossen erscheint. Die Linksparteien treten für die unbedingte Annahme der in den französischen Noten enthaltenen Forderungen ein.**

Sensationsmacherei schlimmster Art.

♁ **München**, 6. Januar. (Priv. Tel.) Zur Entwaffnungsfrage schreibt die Bayrische Staatszeitung: In Berliner Blättern, die wie immer, wenn es Sensation zu machen gilt, das Gras wachsen hören, wird auch bei Erörterung der neuerlichen Aktion der Entente in der Entwaffnungsfrage Bayern als willkommenes Objekt benützt ohne Rücksicht auf den Schaden, der dadurch der Sache selbst zugefügt wird. So will die „Neue Berliner Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, die bayerische Regierung beabsichtige keinesfalls sich mit der neuerlichen energischen Forderung der Entente nach Entwaffnung zufrieden zu geben und sich diser Forderung zu fügen. Man glaubt in München noch immer durch neue diplomatische Verhandlungen, entsprechende Vorstellungen eine Aenderung des Entente-Standpunktes herbeizuführen, um wenigstens einen Aufschub in der Entwaffnung erreichen zu können. Um nach dieser Richtung hin weitere Schritte zu unternehmen, sollen in den nächsten Tagen Besprechungen in Berlin stattfinden. Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kahr wird sich nach Berlin begeben, um diese Beratungen mit der Reichsregierung zu führen." Die „zuverlässige Quelle" des Berliner Blattes ist auch diesmal wieder recht unzuverlässig gewesen. Die ganze Notiz ist, wie die „Bayerische Staatszeitung" aufgrund von Erkundigungen an zuständiger Stelle erklären kann, erfunden und enthält kein wahres Wort. Ebenso steht es mit einer in Berlin verbreiteten Nachricht, daß es wegen der Einwohnerfrage zu einer Kabinettskrise gekommen sei, daß der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kahr zurücktreten werde und daß die bayerische Volkspartei (Zentrum) mit ihrem Mitglied, dem deutschen Botschafter Dr. Mayer in Paris wegen der Bildung eines neuen Kabinetts in Verbindung treten werde. Auch diese Meldung ist Sensationsmacherei schlimmster Art. Das Blatt frägt zum Schlusse, wann wird man sich endlich innerhalb der Berliner Presse jenes Maß von Verantwortlichkeitsgefühl aneignen, dessen bedauerlicher Mangel den ruhigen Auswirkungen der deutschen Politik und ihren Maßnahmen fortgesetzt die schlimmsten Konflikte bereitet.

Von berufener Seite erfährt man weiter noch, daß die Reichsregierung und die bayerische Regierung sich in der Einwohnerwehr- und Entwaffnungsfrage einig seien, sodaß zu neuen Besprechungen darüber keine Notwendigkeit vorliegt.

Ostpreußen braucht die Einwohnerwehr.

⊡ **Berlin**, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Einem holländischen Publizisten, der soeben eine Reise quer durch Ostpreußen unternommen hat, erklärte der Oberpräsident von Ostpreußen, Siehr, die Beibehaltung der Einwohnerwehr als eine Lebensnotwendigkeit für die von ihm verwaltete Provinz. Er sei noch jetzt der festen Ueberzeugung, daß die Entente einsehen werde, daß es sich hier nicht um ein deutsches, sondern um ein europäisches Interesse handelt.

Innere Krise in Frankreich.

c. **Basel**, 6. Jan. (Priv.-Tel.) Die Agentur Havas meldet: Der gestrige Ministerrat befaßte sich mit Vorschlägen, die der Kriegs- und Arbeitsminister unterbreiteten, um der gefährlich anwachsenden Industriekrise in Frankreich zu begegnen. Der Ministerrat hat den Vorschlag gutgeheißen, daß die Arbeitslosen möglichst Beschäftigung in den zerstörten Gebieten erhalten, doch verspricht man sich hiervon nicht viel Besserung.

c. **Basel**, 6. Jan. (Priv. Tel.) Das Pariser „Journal" berichtet über die schnellanwachsende Arbeitslosigkeit in Frankreich, daß augenblicklich die Seidenindustrie und die Webereiindustrie in Lyon vollständig darniederliege. Zahlreiche Konkurse sind gerade in dieser Industrie zu verzeichnen. Schwer betroffen ist vor allem die Metallindustrie, in besonders schwieriger Lage befindet sich die Bau- und Kohlenindustrie in St. Etienne. 2000 Arbeiter sind hier arbeitslos. Am kritischsten steht es mit der Textilindustrie in Oberelsaß, in der Gegend von Amiens und Abbeville. In Amiens sind in der Schuhwaren-, Textil- und Metallindustrie 12 000 Arbeiter arbeitslos.

c. **Basel**, 6. Jan. (Priv. Tel.) Die „Preßinformation" berichtet aus Paris: Infolge des Sieges des Radikalismus in Tours beginnt der politische Kampf der Parteien schärfere Formen anzunehmen. Der „Temps" will wissen, daß eine großzügige aktive kommunistische Bewegung in Frankreich eingeleitet sei, die ihre hauptsächlichste Stütze in der immer mehr anschwellenden Arbeitslosigkeit finden dürfte. Das Blatt warnt die Regierung, sich von radikalen Putschen in den französischen Industriebezirken überraschen zu lassen.

Umgestaltung des französischen Kabinetts.

Paris, 5. Jan. (WB.) Die Liberte spricht heute abend von der Möglichkeit, daß das Kabinett Leygues am kommenden Dienstag, also nach den Ersatzwahlen für den Senat, die am Sonntag stattfinden, seine Demission einreichen werde. Das Blatt glaubt, daß Ministerpräsident Leygues mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden wird und daß er die Gelegenheit benutzen werde, um das Ministerium umzugestalten. Auf alle Fälle werde Leygues das Portefeuille für auswärtige Angelegenheiten beibehalten und auch keinen neuen Minister des Innern und Kriegsminister ernennen.

Deutscher Einspruch gegen die getrennte Abstimmung.

Berlin, 5. Jan. (WB.) Die deutsche Friedensdelegation hat der Botschafterkonferenz in Paris heute folgende Note übermittelt, die gleichzeitig der französischen, englischen und italienischen Regierung übergeben worden ist:

Die deutsche Regierung beehrt sich, im Anschluß an ihre an die Botschafterkonferenz gerichtete vorläufige Note vom 3. Dezember 1920 nachstehendes auszuführen: Die deutsche Regierung weiß sich mit den alliierten Regierungen eins in dem Verlangen, gemäß dem Friedensvertrag eine freie, geheime und unbeeinflußte Abstimmung in Oberschlesien gewährleistet zu sehen. Wenn sie vor endgültiger Stellungnahme zu den Vorschlägen der Note vom 30. Nov. v. J. eine mündliche Aussprache angeregt hat, so geschah dies in der Absicht, in Uebereinstimmung mit allen Beteiligten den sichersten Weg zu jenem gemeinsamen Ende zu finden.

Die Botschafterkonferenz teilt mit, daß sie nunmehr die Absicht habe, Art. 88 schlechthin zur Anwendung zu bringen und, um bei der Abstimmung die Ordnung aufrecht zu erhalten, beschlossen habe, die Abstimmung der nicht im Abstimmungsgebiet ansässigen Stimmberechtigten später als die Abstimmung der einheimischen Stimmberechtigten stattfinden zu lassen. Die deutsche Regierung sieht sich gezwungen, gegen diese Entscheidung Einspruch zu erheben, da hierdurch ihrer Auffassung nach keines dieser beiden Ziele erreicht wird.

Wie in der deutschen Note vom 10. Nov. v. J. eingehend ausgeführt wird, liegt dem Friedensvertrag das Prinzip der Einheitlichkeit des Wahlaktes sowohl dem Ort wie der Zeit nach zugrunde, ein Prinzip, das auch bei den Abstimmungen in Schleswig sowie Ost- und Westpreußen von den alliierten Regierungen befolgt und ausdrücklich anerkannt worden ist. Dieser Grundsatz, von dem nur im Einvernehmen mit allen Beteiligten abgewichen werden darf, wird durch eine zeitlich getrennte Abstimmung durchbrochen. Ebensowenig aber wird auf diesem Wege der Zweck erreicht, die Abstimmung frei, geheim und unbeeinflußt zu machen; denn bei einer zeitlich getrennten Abstimmung werden selbst die sorgfältigsten Vorkehrungen, wie z. B. die Versiegelung der Wahlurnen für die Zwischenzeit, nicht verhindern können, daß die Teilergebnisse der ersten Abstimmung vorzeitig bekannt werden und dadurch die zweite Abstimmung beeinflussen. Ueberdies kann bei den gegenwärtig in Oberschlesien herrschenden Zuständen eine vollkommene Sicherung sämtlicher Wahlurnen kaum gewährleistet werden. Unter solchen Umständen aber würde das Geheimnis der Wahl preisgegeben und einer unterschiedlichen Bewertung der Stimmen, die im Widerspruch mit dem Friedensvertrag steht, Tor und Tür geöffnet werden.

Dazu droht eine weitere Gefahr: Die Alliierten erkennen es mit Recht als ihre besondere Verpflichtung an, die Ruhe und Ordnung bei der Abstimmung aufrecht zu erhalten. Dahin gehört aber vor allem, daß Abstimmungsberechtigte nicht durch Einschüchterung in der Abstimmung behindert werden. Diesem Gefühl der Verantwortung ist wohl auch der Vorschlag der Abstimmung der Nichteingesessenen im besetzten Gebiet entsprungen. Wenn jetzt statt dieser örtlichen Trennung eine zeitliche beschlossen wird, so wird damit die Gefahr von Unruhen und der Terrorisierung der Wahlberechtigten keineswegs vermindert, sondern vielmehr gesteigert. Nach Vollziehung der ersten und in Erwartung der zweiten Abstimmung wird sich die Bevölkerung in hochgradiger Erregung befinden. Diejenigen, die bereits abgestimmt haben, werden alles daran setzen, das erhoffte Ergebnis nicht durch die zureisenden Oberschlesier beeinträchtigen zu lassen. Die letzteren werden daher ganz besonders Einschüchterungsversuchen ausgesetzt sein.

Die Besorgnis vor Gewaltakten ist um so begründeter, als es bis jetzt noch nicht gelungen ist, dem terroristischen Verbrechertum, das in Oberschlesien immer kühner und rücksichtsloser sein Haupt erhebt, wirksam zu steuern.

Die deutsche Regierung betrachtet die Gewährleistung einer wirklich freien, unbeeinflußten und geheimen Abstimmung in Oberschlesien als eine Lebensfrage für das deutsche Volk und glaubt Anspruch darauf zu haben, daß diese Frage in diesem Sinne zweifelsfrei gelöst wird. Sie mußte daher zwar nach reiflicher Erwägung aus den angeführten gewichtigen Gründen den von den alliierten Regierungen eingeschlagenen Weg für ungangbar erachten, erklärt sich aber gleichzeitig nochmals ausdrücklich bereit, andere und ihrer Ansicht nach zweckmäßigere Vorschläge zur Sicherung der Abstimmung zu machen und mit den Beteiligten zu erörtern. Da der bisherige schriftliche Weg zu einem alle Teile befriedigenden Ergebnis nicht geführt hat, so erlaubt sie sich erneut, eine mündliche Besprechung der so überaus wichtigen Frage anzuregen, damit eine Lösung gefunden wird, die die Abstimmung wirklich zu dem von dem Friedensvertrag gewollten und von allen Beteiligten anzuerkennenden Volksentscheid gestaltet.

Haniel.

Aus den amtlichen Vorschriften für die Abstimmung.

Beuthen, 5. Jan. (WB.) Aus den amtlichen Vorschriften für die Abstimmung für Oberschlesien ist aus den letzten Artikeln noch folgendes hervorzuheben:

Art. 34: Die Legitimationskarte gilt als Stimmkarte für die gebürtigen Bewohner. Die in Oberschlesien geborenen, aber dort nicht wohnhaften Personen werden zur Abstimmung zugelassen nach Vorzeigung ihrer Stimmkarte, die ihnen gemäß Art. 25 vom paritätischen Ausschuß ausgestellt wird. Nicht gebürtige Bewohner haben ihre Legitimationskarte als Stimmkarte vorzuzeigen. Die Stimmkarten werden ausgehändigt, sobald die Eintragung als endgültig anzusehen ist.

MARCHIVUM

Art. 36: Zur Aburteilung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften ist der besondere Gerichtshof für Oberschlesien unter Ausschluß aller andern Gerichte zuständig.

Artikel 37: Wer eine ihm während der Abstimmung anvertraute Funktion nicht ausübt oder vernachlässigt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafen bis zu 2000 M. bestraft.

Artikel 38: Wer Akten, Urkunden usw., die sich auf irgend eine mit der Abstimmung in Zusammenhang stehende Tätigkeit bezieht, fälscht, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft.

Artikel 41: Wer mehrere Male oder an Stelle einer anderen Person oder ohne Berechtigung abstimmt, kann mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafen bis zu 5000 Mark bestraft werden.

Artikel 43: Versuche oder Anstiftungen werden mit denselben Strafen wie die Vergehen in dem vorher genannten Artikel belegt.

Artikel 46: Die Abstimmungsfunktionäre sind bei der Ausübung ihres Amtes als öffentliche Beamte anzusehen.

Artikel 47: Zuwiderhandelnde können sofort in Haft genommen werden. Neben der Strafe kann auf sofortige Ausweisung erkannt werden.

Artikel 48: Bezüglich alles dessen, was die Vorbereitung und Durchführung der Abstimmung betrifft, sind die polnischen und die deutschen Parteien vollkommen gleichgeachtet.

Einer Partei darf eine besondere Vergünstigung nicht eingeräumt werden, wenn dieselbe Vergünstigung nicht gleichzeitig und unter denselben Bedingungen auch der anderen Partei gewährt wird.

Gleiwitz, 5. Jan. (Wolff.) Die „Oberschlesische Volksstimme" schreibt zu der nunmehr amtlich veröffentlichten Abstimmungsverordnung: Die Verordnung übertrifft unsere schlimmsten Befürchtungen, sie deckt sich im wesentlichen mit den Korfantyschen Vorschlägen zu dem Abstimmungsreglement. Die schlimmste Ungerechtigkeit in diesem Statut ist die Festsetzung des Stichtages für das Abstimmungsrecht der nicht im Abstimmungsgebiet geborenen Oberschlesier auf den 1. Januar 1904. Dadurch wird den deutschgesinnten Abstimmungsberechtigten eine schwere Benachteiligung zugefügt. Die interalliierte Kommission hat sich über alle Tatsachen hinweggesetzt und beraubt alle, die sich hier angesiedelt und Heimatrecht erworben haben, des Abstimmungsrechts. — Der „Hindenburger Anzeiger" schreibt u. a.: Es fällt schwer, zu dieser Fassung des Abstimmungsreglements in ruhiger sachlicher Form Stellung zu nehmen. Wir hatten gehofft, daß uns wenigstens das Recht belassen worden wäre, das der uns sonst in jeder Beziehung entrechtende Friedensvertrag in Artikel 88 uns zubilligt. Allein unsere Hoffnung ist wieder einmal gründlich getäuscht. Unsere Freude daran, daß die Entente es wenigstens mit dem von ihr selbst diktierten Vertrag ehrlich meinen würde, wurde erbarmungslos zertrümmert. Das Schlimmste ist die Entrechtung aller derjenigen nicht im Abstimmungsgebiet geborenen Oberschlesier, die nach dem 1. Januar 1904 zugezogen sind. In keinem Lande der Welt wird ein solcher Zeitraum für den Erwerb der Staatsangehörigkeit gefordert. In den meisten Ländern wird eine Frist von fünf Jahren für den Erwerb der Staatsangehörigkeit für genügend erachtet. Von der interalliierten Regierungs- und Plebiszitkommission in Oppeln, die nun wirklich reichlich Zeit hatte, Oberschlesien kennen zu lernen, hätte man eine gerechtere Befürwortung der Interessen des oberschlesischen Volkes erwarten dürfen. Die Fassung des Wahlstatuts ist ein schlagender Beweis dafür, wie wenig Anspruch die Ententekommission darauf hat, von unserer Seite Vertrauen zu verlangen.

Eupen und Malmedy.

Protest gegen Ausweisung von Deutschen.

Berlin, 5. Jan. (WB.) Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung bei der belgischen Regierung Einspruch gegen eine Verordnung des belgischen Oberkommissars für die Kreise Eupen und Malmedy erhoben, wonach alle Personen, die sich erst nach dem 1. August 1914 in den beiden Kreisen niedergelassen haben, binnen eines Monats erklären müssen, ob sie die belgische Staatsangehörigkeit erwerben wollen und im Falle der Unterlassung einer derartigen Erklärung oder der Ablehnung ihres Antrages binnen eines weiteren Monats die Kreise zu verlassen haben. In der Protestnote führt die Reichsregierung unter ausdrücklicher Wahrung ihres in der Frage von Eupen und Malmedy grundsätzlich eingenommenen Standpunktes aus, daß nach dem Völkerrecht Ausweisungen von Ausländern nur aus besonderen Gründen in einzelnen Fällen zulässig seien; daß aber kein Staat die Angehörigen eines anderen Staates lediglich wegen ihrer Staatsangehörigkeit ausweisen dürfe. Ferner wird hervorgehoben, daß der Vertrag von Versailles an keiner Stelle den Aufenthalt von Reichsanghörigen in Eupen und Malmedy verbietet. Die Reichsregierung schlägt vor, den nach dem 1. August 1914 zugezogenen Personen die gleiche Frist zum Verlassen des Gebietes zu gewähren, wie den Optanten, d. h. ein Jahr. Eine derartige längere Frist sei nicht nur aus Gründen der Billigkeit gerechtfertigt, sondern auch, weil die Personen, die durch ihr bloßes Schreiben ihre Reichsangehörigkeit behalten oder sogar gegen ihren Willen die belgische Staatsangehörigkeit nicht erwerben wollen, mindestens eine ebensolange Frist haben müßten, wie die Personen, die sich ausdrücklich gegen den Erwerb der belgischen Staatsangehörigkeit aussprechen.

Deutschland und Oesterreich.

Unveränderliche und unveräußerliche Kulturgemeinschaft.

Wien, 5. Jan. (WB.) Im Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten gab Bundeskanzler Dr. Mayer ein Expose über die allgemeine politische Lage und über die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland ab. Hierzu erklärte der Bundeskanzler: Unsere Beziehungen zum Deutschen Reiche sind auf der unveränderlichen und unveräußerlichen Kulturgemeinschaft basiert, die uns mit unseren Stammesbrüdern im Reiche verbindet. Die überlieferte Herzlichkeit und Gegenseitigkeit dieser Beziehungen unter Beobachtung der beiderseitigen Lebensinteressen zu pflegen, betrachtet die Regierung als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Sie findet in der steten Hilfsbereitschaft und Anteilnahme unserer Volksgenossen in Deutschland, die selbst um ihre Existenz schwer zu sorgen haben, beredten Ausdruck. Wir haben mit Deutschland einen neuen Handelsvertrag abgeschlossen, der den früheren Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland in einer den Bestimmungen des Friedensvertrages entsprechenden Weise ändert.

Die Brüsseler Konferenz.

Brüssel, 5. Jan. (WB.) Wie die Agence Belge mitteilt, erfolgt die Verschiebung des Wiederzusammentritts der Sachverständigenkonferenz, die ihre Verhandlungen voraussichtlich am 17. oder 20. Januar wieder aufnehmen werde, auf Veranlassung der französischen Delegation, die den Wunsch geäußert, nicht in der durch die bevorstehende Tagung des Obersten Rates geschaffenen Lage zu beraten.

Die Lage im Osten.

Die russisch-rumänische Kriegsgefahr.

c. **Zürich**, 6. Jan. (Priv.-Tel.) Die Agentur Havas meldet aus Bukarest: Der König unterzeichnete ein Dekret, das 3 Jahrgänge zu den Fahnen ruft. Alle Armeen werden zugleich mobil gemacht. Weiter berichtet das „Petit Journal" aus Bukarest, daß in den bessarabischen Grenzgebieten der Zustand der drohenden Kriegsgefahr erklärt worden ist und daß der Eisenbahnverkehr teilweise eingestellt wurde, da beträchtliche Truppenmassen nach den Grenzdistrikten transportiert werden. Der rumänische Generalstab stellt aufs neue fest, daß umfangreiche russische Truppenkonzentrationen im rumänischen Grenzland erfolgen.

Einigung mit den Eisenbahnern.

Berlin, 5. Jan. (WB.) Heute wurde zwischen dem Sechszehner-Ausschuß der Eisenbahner und den Vertretern des Reichsverkehrsministeriums über die Forderungen der Eisenbahnbeamten und -Arbeiter verhandelt. Es kam eine Einigung auf folgender Grundlage zustande: Für die Beamten sollen mit Wirkung vom 1. Januar ab die Teuerungszuschläge auf die Grundgehälter und die Ortszuschläge von 50 Prozent auf 70 Prozent in in der Ortsklasse A, 65 Prozent in der Ortsklasse B, 60 Prozent in der Ortsklasse C und je 55 Prozent in den Ortsklassen D und E erhöht werden. Für die Arbeiter soll vom gleichen Zeitpunkt ab der Stundenlohn um 50 Pfg. die Stunde in der Ortsklasse A, 40 Pfg. in der Ortsklasse B, 30 Pfg. in der Ortsklasse C, 20 Pfg. in der Ortsklasse D und 10 Pfg. in der Ortsklasse E erhöht werden. Außerdem soll in mäßigen Grenzen durch weitere Ueberteuerungszuschüsse in den durch hohe Industrielöhne besonders beeinflußten Orten im Rahmen der bisherigen Richtlinien nachgeholfen werden.

Der Vorsitzende der Verhandlungen Staatssekretär Stiehler erklärte sich bereit, diesen Einigungsvorschlag dem Reichsverkehrsminister zur Vertretung bei der Reichsregierung vorzuschlagen und zu empfehlen.

⊡ **Berlin**, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Nach fast 10stündigen Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium ist gestern spät abends eine Verständigung mit den Eisenbahnbeamten und Arbeitern erzielt worden. Bindende Kraft erlangen die Abmachungen natürlich erst nach der Rückkehr des Ministers Wirth aus Freiburg. Auf die Verständigung hat, wie der „Vorwärts" mitzuteilen weiß, der Plan des in Wiesbaden sitzenden Chefs des französischen Feldeisenbahnwesens nicht unwesentlich hingewirkt. Der wollte nämlich den Streik dazu benützen, das Eisenbahnwesen im besetzten Gebiet französisch zu militarisieren und evtl. auch — zur Kohlenversorgung — nach dem Ruhrrevier militärisch hinüberzugreifen. Das Bekanntwerden dieses Planes hat nach der Erklärung des „Vorwärts" die Regierung veranlaßt, weiter zu gehen in ihren Zugeständnissen, als ursprünglich beabsichtigt war.

Eisenbahnerversammlung in Mannheim.

♂ **Mannheim**, 5. Jan. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner hatte auf Dienstag, den 4. Januar 1921 eine öffentliche Eisenbahnerversammlung in den Saal des Rodensteiner einberufen. An Stelle des angekündigten Redners, Gewerkschaftssekretär Roth, Berlin, welcher durch die zur Zeit in Berlin stattfindenden Verhandlungen festgehalten ist, sprachen die Sekretäre Funk und Klauke von der Zentralleitung der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner. Die beiden Redner stellten fest, wenn heute die Bewegung unter dem Eisenbahnerpersonal einen derartigen Umfang angenommen habe, daß daran einzig und allein die Schuld trage die leitenden Regierungsstellen des Reiches und der Länder. Die Verhandlungen über die Schaffung eines Reichslohntarifvertrages und einer Reichsbesoldungsordnung dauern nunmehr 8 Monate. Diese Verschleppung, welche künstlich von der Regierung und der Verwaltung betrieben wurde, habe heute den Zustand geschaffen, daß namenloses Elend in die Eisenbahnerfamilien eingezogen, dadurch sich eine Menge Verärgerung angesammelt habe, die zur Entladung drängte. Das sei das Situationsbild von heute. Ernstlich sei die Regierung und der deutsche Reichstag von den Organisationsführern davor gewarnt worden. Diese Politik, welche darauf hinauslief, daß man beim Eisenbahnerpersonal beginnen wollte abzubauen, legte einmal Kräfte der Eisenbahnerorganisationen, welche bereit waren am Wiederaufbau mitzuarbeiten lahm, weil dieselben sich in ewigem Kampfe mit der Regierung verzehrten, um das Zustandekommen des Reichslohntarifvertrages und der Reichsbesoldungsordnung. Sie hat weiter den Zustand geschaffen, daß unser Volk weiter ausgebeutet worden ist und heute noch ausgebeutet wird, weil der Weizen der Leute blüht, die unser Letztes auf der Eisenbahn verschieben. Dieser Betrug am deutschen Volke ist aber nur möglich, weil die ganze Arbeit der leitenden Stellen darauf eingestellt ist, an den Löhnen und Gehältern der Staatsarbeiter und Staatsbeamten herum zu nörgeln und mit dem Abbau zu beginnen. Wenn die Reichsregierung glaubt, daß man einen Streik aufhalten könnte durch papierene Erlasse, dann zeigt dieses gerade nicht von Weitblick. Die Organisationen haben Verantwortung genug gegenüber ihren Mitgliedern und auch gegenüber dem deutschen Volke, doch dieses muß ernstlich gesagt werden, daß, wenn das seitherige System weiter andauert, daß auch die Organisationen nicht mehr in der Lage sind, den Sturm aufzuhalten. Die Organisationen haben bis jetzt alles daran gesetzt, um einen derartigen Kampf zu vermeiden, sie werden weiter bemüht sein, doch man möge auch einsehen von der Regierung, daß es an der Zeit ist, ganze Arbeit zu leisten. Zu Teilaktionen werden sich die Organisationen nicht hergeben. Noch einmal wenden sich die Eisenbahner in letzter Stunde an das gesamte deutsche Volk, sich von der Notlage der Eisenbahner zu überzeugen. Die beiden Redner ernteten für ihre Ausführungen lebhaften Beifall. Die nachfolgenden Diskussionsredner bewegten sich mit ihren Ausführungen in dem gleichen Sinne.

Die Kommunisten.

♁ **München**, 6. Jan. (Priv. Tel.) In einer von der Soz. Partei in Augsburg veranstalteten Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete und frühere Reichskanzler Müller über die innere und äußere Politik der deutschen Republik sprach, kam es gegen Schluß zu einem von kommunistischen Elementen veranstalteten großen Radau. Bereits vormittags war in verschiedenen Fabrikbetrieben die Parole ausgegeben worden, dem Redner unter keinen Umständen das Schlußwort zu gestatten. Das Referat wurde auch ruhig angehört, als jedoch in der Aussprache mehrere kommunistische Redner, darunter auch der Redakteur Thomas, gesprochen hatte und Müller in seinem Schlußwort den Namen Schröder fallen ließ, setzte wie auf Kommando ein allgemeiner Lärm ein. Die Hetzbrüder hatten sich mit Lärminstrumenten versehen. Es blieb schließlich nichts anderes übrig, als die Versammlung vorzeitig zu beenden.

⊡ **Berlin**, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten wollen allen Ernstes den Flensburger Aufruhr, den sie hervorgerufen haben, benutzen, um die Entente von neuem gegen Deutschland aufzuhetzen. Das ist der Sinn des Aufrufes mit der verlogenen Ueberschrift „Noske's Geist geht um", der heute in der „Roten Fahne" erscheint. In diesem Aufruf findet sich folgender skandalöser Satz: Die Herren Simons und Severing brauchen überzeugendere Beweise als erlogene Noten dafür, daß die Grünen notwendig sind, sie brauchen das rote Blut, um es zu beweisen."

Berlin, 6. Jan. (Pr.-Tel.) In der Freiheit erschien vor dem Hallenser Parteitag der U. S. P. eine Reihe von Artikeln Walter Steffer's, der sich für den Anschluß an die 3. Internationale aussprach. Wegen dieser Artikel hatte sich gestern der verantwortliche Redakteur der Freiheit Lipschütz vor dem Landgericht wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu verantworten. Lipschütz erklärte, er sei durch Parteibeschluß verpflichtet worden, diese Artikel mit deren Richtung er ganz und gar nicht übereinstimme, zu veröffentlichen. Das Gericht erkannte das Vorhandensein vorsätzlicher Handlungen und von Fahrlässigkeit nicht an und kam zu einem freisprechenden Urteil.

Ministerkrise im USP.-Braunschweig.

Braunschweig, 5. Jan. (WB.) Bei der Beratung der Vorlage über die Vermehrung der Schutzpolizei stellte das Ministerium Oerter die Vertrauensfrage wegen des Antrags des Abg. Dr. Roloff vom Landeswahlverband, wonach bei Einstellung der Polizeibeamten ein viergliedriger Landtagsausschuß mitwirken und darüber wachen soll, daß die Beamten nicht einseitig aus einer Partei (USP.) genommen werden. Minister Oerter erklärte, daß die Regierung in diesem Antrag ein Mißtrauensvotum erblicken müsse. Sollte der Antrag angenommen werden, so sei sie genötigt, die Vertrauensfrage zu stellen. Auf Antrag der unabhängigen Fraktion wurde darauf die Abstimmung auf Donnerstag vormittag 10 Uhr vertagt.

Die Braunschweiger Regierung ließ dem Landtage eine Vorlage zugehen, worin zum Zwecke der Bekämpfung der Wohnungsnot, insbesondere zur Gewährung von Darlehen zwecks Beschaffung neuer Wohnungen, eine Staatsanleihe bis 10 Millionen ℳ angefordert wird.

Die Beisetzung Bethmann Hollwegs.

Hohenfinow, 5. Jan. (WB.) Der Sarg des heimgegangenen früheren Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg war gestern abend nach einer kurzen Trauerfeier im Familienkreise bei Fackelschein vom Schloß zu der Kirche übergeführt worden, wo sie vor dem Altar zwischen Lorbeerbäumen aufgebahrt war. In der Kirche, die der Verstorbene vor dem Kriege hatte ausbauen lassen, hielten Forstbeamte die Ehrenwache. Die Fahnen der Krieger- und Schützenvereine standen zur Seite, Männer, Frauen und Kinder aus der Gemeinde und der weiteren Umgebung füllten das Gotteshaus. — Unter den niedergelegten Kränzen sah man diejenigen der Reichsregierung, der Historischen Kommission, der Beamten der Reichskanzlei, der Gemeinde, der Forstbeamten und der Vereine des Kreises.

Mit dem Sohne und der Tochter des Verewigten und deren Gatten, Grafen Zech, versammelten sich die nächsten Anverwandten zur Trauerfeier, die um 2 Uhr mittags ihren Anfang nahm. Als Vertreter der Reichsregierung war erschienen Reichsminister Dr. Heinze mit dem Staatssekretär Lewald und Ministerialdirektor Heilbronn. Als Vertreter des früheren Kaisers legte Prinz Oskar einen Kranz am Sarge nieder. Vom Reichstag war Dr. Spahn und Direktor Jungheim erschienen. Ferner wurden bemerkt der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis, Staatssekretär des Innern a. D. Clemens v. Delbrück, Helfferich, Scheuch, von Breitenbach, Dr. Lenze, Zimmermann, Unterstaatssekretär a. D. von Wahnschaffe und v. Radowitz, Geheimrat Hammann und Geheimrat v. Stumm. Ferner Regierungsrat v. Kamecke vom Staatsministerium, Gesandter Dr. Riezler, Professor Hans Delbrück, Polizeipräsident von Oppen, Oberpräsident v. Bülow und General Gautschew als Abgesandter des Königs Ferdinand von Bulgarien.

Die Trauerrede hielt der frühere langjährige Geistliche von Hohenfinow, Passow aus Naumburg a. S. Dann setzte sich die Trauerversammlung durch das Dorf nach dem Erbbegräbnis auf dem Friedhofe in Bewegung. Forstbeamte trugen den schlichten schwarzen Sarg, dem die Dorfkinder singend voranschritten. Dem Sarge zunächst folgten mit dem Sohne des Verstorbenen Minister Dr. Heinze und Prinz Oskar. An der Gruft sprach Minister Dr. Heinze folgende Worte:

Im Namen der Reichsregierung sage ich dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, dessen sterblicher Leib hier zur ewigen Ruhe bestattet wird, den letzten Gruß. Ueberstanden hat er allen Kampf und über den Staub des zeitlichen Streites erhebt sich rein das Bild seiner Persönlichkeit, deren Züge unverrückbar in die Herzen seiner Freunde eingegraben sind. Er war berufen in der Zeit der furchtbarsten Prüfung unseres Volkes am Steuer zu stehen. Ehe der Sturm überstanden war, mußte er den schicksalsvollen Platz verlassen. Müßig wäre es, zu fragen, ob es ihm hätte gelingen können, das Unglück abzuwenden, das über uns hereingebrochen ist. Wohl aber dürfen wir die Erinnerung festhalten an jene Jahre der Einigkeit in Kampf und Leiden, die vornehmlich sein politisches Werk gewesen ist, und uns befähigt hat, lange Zeit dem Ansturm übermächtiger Gegner standzuhalten und die auch für die Zukunft wirken wird. Indem wir jener unsagbar großen Leistungen unseres Volkes in Ehrfurcht gedenken, erklären wir auch von diesem Toten, daß er einen guten Kampf gekämpft hat. Ein Vorbild für uns alle ist der Heimgegangene in der Hingabe an sein Volk, ein Geist, der gegenüber einem feindlichen furchtbaren Geschick um das Dasein der deutschen Nation, um Wahrheit und Gerechtigkeit rang, ein Staatsmann, dem die Betonung der ethischen Kräfte nicht allein Wortgeprränge war. So wird er einst vor dem Urteil der Geschichte bestehen. Daß dieser Tag der Gerechtigkeit für ihn so sicher kommen wird, wie für unser Volk, dies sei der Trost für alle, die um ihn trauern.

Der derzeitige Geistliche von Hohenfino, Bochow, sprach dann das Segenswort.

Letzte Meldungen.

Cormicks Eindrücke in Deutschland.

⊡ **Berlin**, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Korrespondent der „Newyork Tribune" gibt Erklärungen über die Eindrücke ab, welche der Senator Mac Cormick gesammelt hat. Cormick erklärte, Deutschlands größte Sorge sei die Ostgrenze, er glaube nicht, daß Deutschland in den nächsten 20 Jahren in der Lage sein werde, einen neuen Krieg zu führen. Cormick habe keine Bewegung zur Rückeroberung Elsaß-Lothringens feststellen können, aber er meint, daß die Zuweisung Oberschlesiens an Deutschland für die Befestigung des europäischen Friedens sehr wichtig sei. Deutschland werde dadurch auch in die Lage versetzt, Rohmaterial zu bekommen, welche es brauche, um wieder arbeiten zu können.

Eine Marine-Entente zwischen Amerika und Kanada.

c. **Basel**, 6. Jan. (Priv.-Tel.) Wie die „Daily News" aus Newyork berichten, ist zwischen Amerika und Kanada tatsächlich eine Marine-Entente zustande gekommen. Seit einer Woche passieren die Schiffe des kanadischen Geschwaders den Panamakanal mit Erlaubnis der Union, um nach dem indischen Ozean zu fahren, wo sie amerikanische Streitkräfte verstärken sollen.

Neuerliche Ausweisungen aus dem Elsaß.

c. **Straßburg**, 6. Jan. (Priv.-Tel.) Die Straßburger Korrespondenz veröffentlicht in ihrer letzten Nummer die Namen von 110 Personen, die neuerdings durch Verfügung des Generalkommissars aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen wurden. Es handelt sich in der Hauptsache um deutsche Staatsangehörige. In Metz haben etwa 10 000 Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit die französische Staatsangehörigkeit beantragt.

Prag, 5. Jan. (WB.) Die streikenden Südbahn- und Staatsbahn-Angestellten haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, da ihre Forderungen bewilligt wurden.

MARCHIVUM

Die Aenderung des Reichsnotopfergesetzes.

(Beschleunigte Veranlagung und Erhebung.)

Nachstehend seien die hauptsächlichsten Bestimmungen mitgeteilt, die der Reichstag (zum Teil unter erheblicher Milderung der Regierungsvorlage) als Teilgesetz zur Abänderung des Reichsnotopfergesetzes bisher angenommen hat (weitere Aenderungen stehen noch bevor).

1. Das Reichsnotopfer ist, soweit es 10 Prozent des abgabepflichtigen Vermögens nicht übersteigt, mindestens aber zu einem Drittel des Notopferbetrages beschleunigt zu entrichten. (Da noch bei 1 500 000 M. Vermögen das Reichsnotopfer 446 000 M. beträgt, ⅓ hiervon aber 148 667 M. ausmacht, während 1/10 des Vermögens 150 000 M. sind, so sind bis zu Vermögen von 1 500 000 M. hinauf und etwas weiter alle Abgabepflichtigen zur beschleunigten Abgabe von 1/10 dieses Vermögens als Notopfer verpflichtet. Anders ist es bei juristischen Personen (Aktiengesellschaften, G. m. b. H., Genossenschaften usw.), welche an sich nur 10 Prozent des Vermögens als Notopfer zu zahlen haben, so daß bei ihnen das ganze Notopfer der beschleunigten Einziehung unterliegt). Soweit der zur beschleunigten Einziehung gelangende Betrag ⅓ des Reichsnotopfers nicht übersteigt, ist er in zwei Raten am 1. März und 1. November 1921 zu bezahlen, der Rest ist am 1. Mai 1922 zu entrichten. (Beispielsweise beträgt bei 300 000 M. Vermögen das Notopfer 46 000 M.; ⅓ des Notopfers gleich 15 333 M.; 1/10 des Vermögens gleich 30 000 Mark, 15 333 M. sind demnach in zwei gleichen Raten am 1. März und 1. November 1921 zu zahlen, der Rest von 14 667 M. ist am 1. Mai 1922 fällig; welche Zahlungsweise für den noch vom ganzen Notopferbetrag verbleibenden Rest von 16 000 M. vorgesehen ist, steht noch nicht fest, hier werden jedenfalls die auf längere Zeit berechneten Tilgungsarten, die ursprünglich die Regel bilden sollten, zugelassen werden.)

2. Wenn der Steuerbescheid am 1. Februar 1921 noch nicht zugestellt ist, werden die Zahlungsfristen entsprechend verlängert: die erste Rate ist erst am Schlusse des auf die Zustellung folgenden Monats fällig, die zweite sechs Monate später (aber nicht vor dem 1. November), die dritte nach weiteren sechs Monaten.

3. Diese Beschleunigung in der Beitreibung des Notopfers tritt aber nicht ein, wenn die beschleunigte Beitreibung entweder

a) die wirtschaftliche Existenz der Steuerpflichtigen gefährden würde, oder
b) die Entziehung des Kapitals oder des Kredits, die zur Fortführung des Betriebs erforderlich sind, zur Folge haben würde, oder
c) den erforderlichen Unterhalt des Steuerpflichtigen oder seiner Familie beeinträchtigen würde.

In allen diesen Fällen kann das Finanzamt von der beschleunigten Beitreibung absehen und für das Notopfer die im Gesetz ursprünglich vorgesehenen längeren Tilgungsraten bewilligen.

4. Wenn gegen die Veranlagung zum Reichsnotopfer Einspruch eingelegt worden ist, soll die Einziehung der beschleunigt zu zahlenden Raten auf Antrag ausgesetzt werden, bis eine Entscheidung über den Einspruch vom Finanzamt ergangen und dem Steuerpflichtigen zugestellt ist.

5. Die Veranlagung zum Notopfer soll zunächst ohne die im Gesetz zum Schutze der Steuerpflichtigen vorgesehenen Kautelen (Vorherige Anhörung des Steuerpflichtigen, wenn von seinen Angaben abgewichen werden soll und Zuziehung der Steuerausschüsse zur Veranlagung) vorgenommen werden. Erst wenn das Finanzamt, sei es von Amts wegen, sei es auf Antrag, in eine Neubewertung des reichsnotopferpflichtigen Vermögens eintritt (§§ 56 und 57 des Ges.) sind diese Formalitäten zu erfüllen. Hierzu sei bemerkt, daß das Finanzamt binnen 3 Jahren (eine Frist, die vermutlich noch verlängert werden wird) eine solche Nachprüfung sowohl zugunsten als zu ungunsten des Steuerpflichtigen vornehmen kann, das Recht eine solche zu verlangen dem Steuerpflichtigen aber nur zusteht, wenn er nachweist, daß sich sein Vermögen nach dem Stande vom 31. Dezember 1920, 1921 oder 1922 gegenüber dem Stichtag (31. 12. 1919) um mindestens ein Drittel verringert hat, sei es, daß die Verringerung durch ungünstigen Verkauf, Verlust, Entwertung oder außergewöhnliche Unglücksfälle eingetreten ist.

6. Wenn Einspruch eingelegt wird, so ist über den Einspruch unter Zuziehung der Steuerausschüsse zu verhandeln, nachdem dem Steuerpflichtigen Gelegenheit zur Aeußerung gegeben worden ist über den abweichenden Standpunkt, den das Finanzamt seiner Steuererklärung gegenüber einnimmt. Die Beitreibung des Notopfers darf in diesem Falle nur insoweit erfolgen, als der Steueranspruch nicht bestritten ist. Sobald der Einspruchsbescheid zugestellt ist, kann aber die Einziehung des ganzen Notopfers, soweit es der beschleunigten Einziehung unterliegt, erfolgen; diese Einziehung wird also nicht etwa durch Einlegung der Berufung gegen den vom Finanzamt erlassenen Einspruchsbescheid oder der Rechtsbeschwerde gegen die vom Finanzgericht erlassene Berufungsentscheidung gehemmt.

7. Nachdem die Finanzämter die vorläufige Veranlagung zum Notopfer im wesentlichen beendet haben, haben sie für ihren Bezirk einen Termin zu bestimmen, von dem an die einmonatliche Frist zur Einlegung des Einspruchs für alle Steuerpflichtigen beginnt.

8. In materieller Beziehung ist die Steuerpflicht für kleinste Vermögen noch etwas gemildert worden: Wenn das Vermögen nach Abzug aller Schulden und sonstiger nach § 15 zulässigen Abzüge sowie nach Abzug von je 5000 M. für das Familienhaupt, dessen Ehefrau und das zweite und jedes weitere Kind 5000 M. nicht übersteigt, bleibt es von der Abgabe frei. Beträgt es dann also noch 5000 M., so ist es, da zunächst die Abrundung auf volle Tausende, also auf 5000 M. vorzunehmen ist, frei. Beträgt es aber 6000 M., so ist das Notopfer nicht etwa von 6000 M. weniger 5000 gleich 1000, sondern von 6000 M. zu berechnen.

Städtische Nachrichten.

* **Sämtliche Löschgeräte der Berufsfeuerwehr** befinden sich wieder in gebrauchsfähigem Zustande. Die am 12. November v. J. bei der Ausfahrt zu einem Brande verunglückte Motorspritze kam am 16. November zur Reparatur in die Werkstätte von Wolf u. Diefenbach und wurde pünktlich nach drei Wochen wieder abgeliefert. Die Arbeit ist von der Firma zur vollen Zufriedenheit ausgeführt worden. Nach einer kurzen Probefahrt und einer Pumpenprobe wurde die reparierte Motorspritze von der Berufsfeuerwehr aufmontiert und am 13. Dezember eine längere Probefahrt an die Gemarkungsgrenze nach Rheinau unternommen. Das Fahrzeug ist wieder vollkommen intakt. Die Reparaturkosten betragen nur etwa den dritten Teil der s. Z. geschätzten Summe.

* **Verhaftet** wurde gestern auf Requisition der Staatsanwaltschaft hierselbst ein junger Schiffer, der vor kurzem vor dem Hotel zum „Löwen" in Oberlahnstein die französische Trikolore herabriß. In dem Hotel wohnten zwei französische Offiziere.

Veranstaltungen.

♂ **Schweizer-Verein Helvetia.** Unter ungewöhnlich starker Beteiligung, namentlich unserer Jugend, beging der Schweizer Verein Helvetia gestern nachmittag die Wiederholung seiner Weihnachtsaufführung zugunsten der Mannheimer Kinderhilfe. Der Rosinosaal vermochte die erwartungsfroh Erschienenen kaum zu fassen, und so konnte dem wohltätigen Zweck ein namhafter Betrag zugeführt werden. Es war ein schönes Fest, das die Schweizer Kinder ihren Mannheimer Altersgenossen bereiteten und die Erwachsenen, die gleichfalls zahlreich daran teilnahmen, bewegte die Freude über die warmherzige Anteilnahme der Schweizer an den Sorgen der deutschen Eltern. Aber nicht nur dieses freundlichen Aktes, sondern auch der Veranstaltung selbst soll an dieser Stelle mit lebhafter Anerkennung gedacht werden. Die reichlich zwei Stunden, die das Fest währte, waren von köstlichen Darbietungen angefüllt, um deren überraschend gutes Gelingen sich Frau Dr. Kunz die größten Verdienste erworben hat. Hier war nicht nur Liebe zur Sache am Werk, sondern sämtliche Teile der Aufführung zeugte von wirklichem Formsinn und der starken Regiebegabung der Leiterin. Mit glühendem Eifer waren die Mitwirkenden um ihre Aufgaben bemüht, und manches vielversprechende Talent machte auf sich aufmerksam. Unermüdlicher Beifall dankte ihnen allen und nötigte zu manchen Wiederholungen. Besonderes Entzücken riefen das Weihnachtsmärchenspiel und die Kindersymphonie, die von Frau Ch. Clauser mit 12 Kindern aufgeführt wurde, hervor. Einen Höhepunkt der erfolgreich verlaufenden Feier bildete auch Paulis ergreifender Männerchor „Wies daheim war." Den herzlichen Widmungsworten, die der Vorstand des Vereins, Herr Dr. Kunz, dem Programm vorausschickte, war so durch die Aufführung und die Stimmung, die sie begleitete, die nachhaltendste Wirkung beschieden.

♂ **Theaternachricht.** Strindbergs Komödie „Kameraden", die als nächste Neuheit im Schauspiel des Nationaltheaters vorbereitet wird, wird von Hanns Lotz in Szene gesetzt. — Morgen wird das erfolgreiche Märchen „Der kleine Muck" von Erika Grupe-Lörcher in der bekannten Besetzung der Uraufführung wiederholt. — In der „Fledermaus"-Aufführung am Sonntag, den 8. Januar singt Viktoria Brewer die Partie des „Prinzen Orlofsky".

♂ **Theaterkulturverband.** Diesen Sonntag, vormittags, findet im großen Saale der Harmonie die erste Veranstaltung statt, die dem österreichischen Drama gewidmet ist. Nach einem Vortrag von Alfred Maderno wird Kurt Felix die dramatische Dichtung von Beer-Hofmann „Jaakobs Traum" vorlesen.

♂ **Drei Trio-Abende Walter Rehberg — Hans Kötscher — Walter Kötscher.** Wir verweisen nochmals auf den ersten, heute abend stattfindenden Kammermusikabend der Herren Walter Rehberg, Hans und Walter Kötscher. Dieser erste Abend des neu gebildeten Trio ist dem Schaffen Mozarts gewidmet, und es wird das Trio D-moll, die Sonate D-dur für Klavier, die Sonate B-dur für Violine und Klavier und das Trio G-dur zum Vortrag gebracht werden.

Spielplan des National-Theaters

Jan.	Abend	Miete	Vorstellung	Anfang
6. D.	23	D	Tabula rasa	7
7. F.	24	B	Der kleine Muck	6
8. S.			Auß. Miete: Die Fledermaus	7
9. S.			Außer Miete: Alt-Heidelberg	2
	24	D	Aida	6

Neues Theater

Vorstellung	Anfang
Zwangseinquartierung	7

Aus dem Lande.

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst.

Ernannt wurden Baurat Friedrich Meythaler bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Oberbaurat und die Gewerbeinspektoren Dr. Walter Waffenschmidt und Dr. Theodor Vogel beim Gewerbeaufsichtsamt zu Gewerberäten.

Versetzt wurde Obereisenbahnsekretär Albert Wehrle in Freiburg i. Br. als Oberstationskontrolleur nach Steinbach (Bad.)

In den Ruhestand versetzt wurde Oberjustizsekretär Karl Beck beim Amtsgericht Ueberlingen seinem Antrag entsprechend bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Aus dem Staatsdienst entlassen wurde auf Ansuchen Finanzsekretär Karl August Clauß zwecks Uebertritt in den Dienst der Stadt Pforzheim.

*

& **Heidelberg**, 5. Jan. Im Walde am „Zollstock" wurde gestern ein aus Holland gebürtiger, 58 Jahre alter Bildhauer erhängt aufgefunden. Er wohnte zuletzt in Heidelberg. — In Rohrbach bei Heidelberg ist der zwölfjährige (!) Schulknabe Mengel freiwillig ins Wasser gegangen und ertrunken. Der Beweggrund ist noch nicht aufgeklärt. — Eine starkbesuchte Versammlung in Rohrbach erhob Einspruch gegen die neue Ortsklasseneinteilung. Es wurde gefordert, daß Rohrbach (das jetzt in die Ortsklasse C kommen soll) auf die gleiche Stufe wie Heidelberg gesetzt wird.

☞ **Weinheim**, 5. Jan. Auf dem Gewann Hört zwischen hier und Lützelsachsen werden seitens der Deutschen Petroleum-Aktiengesellschaft zurzeit Bohrungen nach Petroleum vorgenommen. — Als der Lumpenhändler Edinger aus Heddesheim gestern mit seinem Gespann hier einfuhr, scheute das Pferd vor der Elektrischen und ging durch. Dabei erlitt Edinger derartige Quetschungen, daß er nach dem hiesigen städtischen Krankenhause überführt werden mußte.

)(**Kienbach** (Amt Bretten), 5. Jan. Wie das „Brettener Tagblatt" berichtet, hat der am 25. August 1890 geb. Otto Treutle von hier versucht, sich mit seiner Armeepistole zu erschießen, nachdem er vorher seinen Vater, einen alten Veteranen, mit dem Seitengewehr erstechen wollte. Treutle ist infolge starken Alkoholgenusses nicht zurechnungsfähig. Er dürfte mit seiner schweren Schußwunde kaum mit dem Leben davonkommen.

)(**Karlsruhe**, 4. Jan. Nach langem schweren Leiden ist heute früh in fast vollendetem 58. Lebensjahre Privatmann Dr. Friedrich Stroebe entschlafen. Der Verstorbene hat sich auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrtspflege große Verdienste erworben. Seit 1895 war er beim Roten Kreuz tätig, besonders hat er sich im Jahre 1908 bei der Hilfsaktion aus Anlaß des Brandes in Donaueschingen und während des Krieges verdient gemacht. Nach dem Brande sorgte er für eine Unterkunft für 150 Obdachlose. Als Führer der freiwilligen Sanitätskolonne war er bestrebt, den Krankentransport und den Rettungsdienst in unserer Landeshauptstadt zeitgemäß auszugestalten. Während des Krieges war er Reserve-Laz.-Delegierter in Karlsruhe, später hatte er die Leitung des Depot- und Sammelwesens. Weiter war Dr. Stroebe als Vorstand der Abteilung 2 des Badischen Frauenvereins (Kinderkrippe) tätig.

Gengenbach, 4. Jan. Zwei 20 Jahre alte Burschen von hier, Carl Armbruster und Franz Zoller, benutzten zu ihrem Neujahrsschießen Sprengpulver in Kapseln, das zum Sprengen von Stockholz Verwendung findet. Von einer Anhöhe aus ertönten um 12 Uhr nachts drei gewaltige Schüsse. Am Neujahrsmorgen fand man, wie bereits gemeldet, die beiden Burschen tot auf. Gliedmaßen und Kleider wurden ihnen vom Leibe weggerissen. Blutspuren, Fleischstücke und verbrannte Kleider waren Zeugen dieses leichtsinnigen Neujahrsschießens.

)(**Freiburg**, 5. Jan. Wie wir gemeldet haben, ist vor kurzem ein Verbrecherkleeblatt verhaftet worden, das unter dem Vorwande eines Platingeschäftes einer Frau eine Handtasche mit 25 000 Mark entrissen hat. Einer der Täter, der Kaufmann Otto Bräuchle aus Mannheim, konnte von einem hiesigen Kriminalbeamten in Geislingen (Württ.) verhaftet werden. Seine Genossen, die Gebrüder Faltermann aus Viernheim in Hessen, wurden in ihrem Heimatsorte festgenommen. Die drei haben noch einen weiteren Raub auf dem Gewissen, den sie zusammen in Heidelberg verübten. Dort fielen ihnen 27 000 Mark in die Hände. Von den insgesamt geraubten 52 000 Mark sind bis jetzt nur etwas über 3000 Mark wieder beigebracht worden.

Leopoldshöhe, 28. Dez. (W.B.) Hier wurden lt. „Volkswacht" von der Ueberwachungsstelle für Ein- und Ausfuhr 10 Doppelzentner Auslandsmehl beschlagnahmt, für die der amtliche Nachweis über berechtigte Zufuhr fehlte. Die Sendung stammte aus Stuttgart und war an einen Geschäftsmann in Randern gerichtet, dessen Betrieb vor etwa 3 Wochen geschlossen wurde, weil man feststellte, daß Weißmehl auf illegitime Art verhackstückelt wurde.

B. **Konstanz**, 5. Jan. In der in Berlin erscheinenden „Roten Fahne" hat ein Kellner eine Schilderung veröffentlicht „Wie sie leben", in welcher er niederlegt, wie ein reichgewordener Schieber, Kriegs- oder Revolutionsgewinnler im Hotel Adlon Berlin lebt, wie er Unsummen für seine eigene werte Person, für seine gleichwertige Dulzinea und deren Hund ausgiebt. Die kurze Schilderung, die wohl stellenweise übertrieben haben mag, hat den Weg durch die gesamte deutsche Presse gemacht. Auch die „Konst. Ztg." hat die Schilderung unter ironischer Beifügung einer Pressestimme und der Veröffentlichung des Leiters des Landespolizeiamtes beim preuß. Staatskommissariat für Volksernährung Dr. Falke-Berlin, als Leitartikel veröffentlicht. Außer dieser Zusammenstellung enthielt der Leitartikel nur wenige Zeilen verbindenden Text. An dem Artikel haben nun die hiesigen Hoteliers Anstoß genommen und in ihrem Verein durch ehrenwörtliche Verpflichtung die „Konst. Ztg." boykottiert durch Abbestellung des Abonnements und der Inserate. Der Vorstand der Ortsgruppe Konstanz des Landesverbandes badisch-pfälzischer Redakteure protestiert dagegen mit Recht wie

National-Theater Mannheim.

Der Wildschütz.

Herr Fritz Zweig hat uns Vorjahrs Wildschütz so stilgerecht neustudiert, daß sich die Folgen seiner guten Tat hörbarlichst weiter ausdehnen, daß von den hiesigen schnellen „Abbröckelungen" wenig zu merken war. Er ist freilich auch immer mit seiner ganzen Persönlichkeit bei der Sache, leitet Orchester, Chor und Einzelsänger mit natürlicher Sicherheit, und gibt solchen Abenden das gewisse Etwas mit, das Unerlernbare. So war schon die Ouvertüre eine Freude, sie hätte Beifall verdient; überhaupt führten Orchester und Chor — dieser zuweilen etwas eilender Weise — ihre Aufgaben wiederum recht löblich aus, so daß der musikalische Rahmen der gestrigen Vorstellung jedem Kunstfreunde gefallen konnte. Dem Dirigenten erwuchs diesmal eine besondere Schwierigkeit: es gab einen Gast, eine Umbesetzung und eine Aushilfe in letzter Stunde. Herr Zweig bewies, daß er an Erfahrung, Beherrschung und Geistesgegenwart — z. B. in der Arie der Baronin — gewachsen und folglich zu den großen Aufgaben reif geworden ist. Es war keine Kleinigkeit, ohne Verständigungsprobe die schweren Gegensätze so sicher zusammenzufassen. Für Frau Eden trat Frau Dr. Kuhn-Brunner als Baronin ein, sie machte ihre Sache so gewandt, sicher und anmutig, daß wohl Niemand auf den Gedanken kam, daß die Sängerin diese Partie zwar vorstudiert, aber noch nie auf der Bühne gesungen habe. Ihre schöne Gesangsweise und ihre nette Darstellung waren jedenfalls recht erfreulich. In der Darstellung der Schulmeistersbraut gab dagegen Frau Else Flohr m. E. mehr ein gefallsüchtiges Stadtmädel als ein junges Ding vom Lande. Diese Feststellung schließt aber keineswegs aus, daß Frau Flohr ihre Partie recht angenehm sang, geschickt durchführte und sehr gut aussah.

Endlich Herr Josef Burgwinkel als Graf Eberbach. Ein geborener Darsteller mit allen Mitteln schauspielerischer Erfahrung, ein flotter Lebemann. Die Stimme? kräftig, hell, in der Tenorlage bis zum klangvollen Gis der großen Arie hinauf ergiebig und wohllautend. Daß der Sänger die Sprachakzente aus der Tenorlage herholt, ist ebenfalls ein Symptom. Der Sänger bedarf noch ruhiger Atemführung, geschmeidiger Tonverbindung und weicher Mittelstimmbildung, ist aber musikalisch und gewandt. Im ganzen: eine Begabung, frisch und unverdorben. Unsere Kapellmeister müßten mit Herrn Burgwinkel studieren, nicht etwa nur die „Uebungsmeister". Was auch als Voraussetzung aller weiteren Neubesetzungen in der Oper zu gelten hat.

A. M.

Ein Brief aus Brasilien.

Eine Sammlung von Auswanderer-Briefen aus Brasilien, die soeben im Verlag Birkner u. Co. in Berlin erschienen ist, enthält eine Reihe wertvoller Ratschläge für Auswanderer. Mit Zustimmung des Verlags veröffentlichen wir nachstehend einen Brief aus Sao Paulo:

„Obgleich ich in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen bin, erhielt ich doch eine gute Erziehung. War etwa fünf Jahre lang in Deutschland in verschiedenen Stellungen tätig und verdiente bei freier Station 15—25 Mark monatliches Gehalt. Im Jahre 1908, ich war 21 Jahre alt, wollte es der Zufall, daß ich auf eine Annonce im „Lokal-Anzeiger" aufmerksam wurde; man suchte eine Köchin für Brasilien. Mehr aus Neugierde als aus Interesse erkundigte ich mich bei der betreffenden Familie über das Nähere. Die Bedingungen der Herrschaft, welche aus S. Paulo in Berlin zu Besuch war, sagten mir sehr zu, und ohne weiter zu überlegen, nahm ich die Stelle nach einem mir ganz fremden Lande an. Alles, alles was dabei in die Wagschale fiel, war, daß ich 70 Milreis Monatsgehalt und ein Jahresgeschenk von 100 Milreis bekam (1 Milreis galt damals etwa 1,20 Mark). Ich sollte und mußte verdienen und fürchtete mich vor nichts, besonders nicht vor der Arbeit, aber leicht ist es mir nicht geworden; im Gegenteil, ich habe viele Enttäuschungen erlebt und schwere Zeiten durchgemacht.

Nun bin ich zwölf Jahre hier, und es ginge mir gut, wenn meine Gesundheit nicht so sehr gelitten hätte. — Während des Krieges haben auch wir deutschen Mädchen viel gelitten, besonders charakterfeste.

Viele Stellen, gute und schlechte, habe ich hier schon gehabt, in vielen Häusern, vorwiegend brasilianischen, bin ich befreundet, bin auch ins Innere, auf Fazenden und so weiter gewesen. So habe ich vieles erlebt und gesehen und kann auch davon erzählen.

Wie schon erwähnt, war ich zuerst als Köchin tätig, mußte einkaufen, ohne die Sprache zu können und ohne die Verhältnisse zu kennen, Sachen kaufen und kochen, die ich nie gesehen hatte. Nach einem Jahre war ich total erschöpft und suchte eine leichtere Stelle als sogenannte Stütze; hier hatte man mich um mein Gehalt von zwei Monaten betrogen, und niemand half mir, nicht einmal der Konsul. Nach vielem Hin und Her fand ich schließlich in einer brasilianischen Familie Stellung als Erzieherin, wo ich, wenn es mir auch oft sehr schwer wurde, fast zwei Jahre blieb. Dann war ich noch in anderen Häusern als Erzieherin tätig, eine zeitlang war ich sogar Schneiderin, dann habe ich einige Jahre als Privatlehrerin gearbeitet und schließlich bin ich, durch die schlechten Zeiten gezwungen, wieder als Erzieherin und Hauslehrerin in Stellung gegangen. Mit 100 Milreis Monatsgehalt habe ich diese Stelle angetreten, und jetzt nach zwei Jahren, bekomme ich 150 und habe die Erlaubnis, nebenbei Privatstunden zu geben.

Ich will noch hinzufügen, daß S. Paulo eine verhältnismäßig gesunde und saubere Stadt ist. Sehr schön gelegen, zum Teil 800 Meter hoch, und mit den europäischen Städten wetteifernd. Viele Straßen sind mit Asphalt gepflastert, es gibt herrliche Anlagen, große, moderne Geschäftshäuser, schöne Theater usw. Die Villenstraßen sind mit die schönsten der Welt. Der Luxus ist sehr groß und um so krasser fällt der Gegensatz von Armut und Reichtum auf, da beide sehr groß sind, sowohl hier wie in dem weltberühmten Rio de Janeiro. Aber wahr ist, daß wenn jemand nach hier kommt, ordentlich, sparsam, bescheiden und vorsichtig auftritt, mit dem festen Vorsatze zu arbeiten und durchzukommen, dem gelingt es auch, wenn er gesund bleibt. Und sobald er die Landessprache (portugiesisch) beherrscht, hat er gesiegt."

Kunst und Wissen.

⊙ **Gisela Valentini**, eine Mannheimerin, Schülerin von Robert Garrison, wurde noch für diese Spielzeit als naive Liebhaberin an das Stadttheater in Annaberg (Sachsen) verpflichtet.

⊙ **Prof. Dr. Carl Duisberg**, dem Generaldirektor der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Leverkusen, wurde für seine Verdienste um die chemische Industrie von der Universität Tübingen die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften verliehen.

⊙ **Künstliche Beleuchtung und Pflanzenwachstum.** Neue Versuche, das Wachstum der Pflanzen durch künstliches Licht zu beeinflussen, sind mit großem Erfolg in der Gärtnerlehranstalt zu Dahlem vorgenommen worden, worüber im „Landwirtschaftlichen Jahrbuch" berichtet wird. Das Neonlicht, das verwendet wurde, unterscheidet sich von allen anderen Lichtquellen durch seine feuerrote Farbe; es sendet vorwiegend die langwelligen roten und gelben Strahlen aus, die vom Chlorophyll reichlich absorbiert werden. Der Stromverbrauch der Anlage betrug etwa eindrittel Kilowatt. In zwei Treibhäusern mit Gurken und Tomaten, die zur Hälfte belichtet, bei der anderen Hälfte durch einen Vorhang abgeschlossen waren, wurde eine beträchtliche ertragsteigernde Wirkung des Neonlichtes beobachtet. So ergab die belichtete Hälfte des Gurkenhauses 500 Stück Gurken mit 277,350 Kilogramm Gewicht, die unbelichtete nur 370 Stück mit 186,6 Kilogramm Gewicht; im Tomatenhause lieferte der belichtete Teil im ersten Jahre 96 Kilogramm, der unbelichtete 69,2 Kilogramm, im zweiten Jahre der erstere 101, der zweite 70 Kilogramm. Das Neonlicht stellt bei einem Stromverbrauch von ½ Watt pro Kerze die wirtschaftlich vorteilhafteste Quelle dar; es wird nur als Zusatzbeleuchtung an trüben Tagen und während der Nacht angewendet, ohne daß die Wirkung des Sonnenlichtes irgendwie vermindert ist.

⊙ **Die Anordnung und Aufstellung einer Bücherei**, so plaudert G. A. E. Bogeng im Dezemberheft der Zweimonatsschrift „Das Inselschiff", verlangt mancherlei Vorsicht. Aber man muß die Vorsicht auch nicht zu weit treiben, wie das Stéphanie Félicité Ducrest de Saint-Aubin, Marquise von Sillery, Gräfin von Genlis getan hat. Die Bände ihrer Bibliothek waren nämlich nach dem Geschlecht der Verfasser getrennt, und damit jede Berührung der Bücher männlicher und weiblicher Schriftsteller vermieden wurde, blieb ein erheblicher Zwischenraum zwischen ihren Reihen. Die eigenen Schriften der Gräfin, bemerkt Bogeng, rechtfertigten diese strenge sittliche Anordnung der Bücher allerdings nicht.

MARCHIVUM

folgt: „Gegen eine solche Maßnahme, die einen der in letzter Zeit immer häufiger werdenden Versuche darstellt, durch wirtschaftliche Druckmittel die Freiheit der Presse, der öffentlichen Meinungsäußerung und Kritik im Interesse der Volksgesamtheit zu ersticken, wird hiermit auf das Nachdrücklichste Protest erhoben."

Aus der Pfalz.

Neustadt a. H., 5. Jan. Eine neue Entdeckung machte die Polizei in Sachen der Erschwindelung von 356 000 M. durch die 20jähr. Handelsleute Jakob Endres aus Unterfranken, zuletzt Bergstr. in Neustadt a. H. wohnhaft, und August Reuther aus Deidesheim. Bekanntlich sollten im Oktober d. J. die Beiden im Auftrag des Kommissionärs Drescher hier an eine württembergische Firma 10 000 Liter Branntwein liefern. Sie sandten jedoch ab Deidesheim nur 1 Faß mit 27 Liter Wasser ab. Den so erhaltenen Frachtbrief fälschten sie in der Weise, daß sie aus dem 1 Faß 15 Faß und den 27 Litern 270 Liter machten, außerdem für die hinzugesetzten 14 Faß weitere Literzahlen hinzusetzten, so daß die 10 000 Liter beisammen waren. Das Geld für diesen Branntwein im Betrage von 360 000 M. zahlte die Banque du Rhin in Neustadt aus, jedoch mußte neben dem Frachtbriefe noch eine Bescheinigung Dreschers beigebracht werden, daß alles in Ordnung sei. Diese Bescheinigung ist, wie jetzt erst erwiesen wurde, von Franz Reichel in Neustadt a. H. fälschlich hergestellt worden und zwar auf Veranlassung der Schwindler Endres und Reuther, welche fürchteten, daß die Bank ihre Schrift erkennen würde, wenn sie selbst diese Fälschung begangen hätten. Für diese Fälschung erhielt Reichel von den beiden Betrügern 30 000 M., außerdem bekam der Mitwisser Fritz Rauch 8500 M. von dem erschwindelten Geld. Zwei andere hiesige Herren, von denen der eine 20 000 M., der andere 5000 M. von Endres und Reuther erhielt, haben das Geld sofort an die Bank zurückbezahlt, nachdem sie erfahren hatten, daß es von einer strafbaren Handlung herrührte. Nachdem Endres und Reuther in Neunkirchen verhaftet waren, sind Reichel und Rauch dorthin gefahren und haben die ersteren im Gefängnis besucht. Bei dieser Gelegenheit soll ausgemacht worden sein, daß Endres und Reuther Reichel und Rauch nicht verraten sollten. Nun hat sie doch das Schicksal erreicht.

Rhodt, 3. Jan. In der Nacht zum 31. Dezember ging Weingutsbesitzer Johann Michael Jung abends nach 12 Uhr noch einmal in den Keller, um ein Glas Wein heraufzuholen. In dem Keller hatten sich starke Gase von dem Gärungsprozeß des Weines gebildet, so daß Herr Jung betäubt wurde und bewußtlos im Keller liegen blieb. Als die Angehörigen sein Ausbleiben merkten, begaben sie sich sogleich in den Keller; leider konnten sie, wie die „Gtgt." berichtet, den Betäubten nicht mehr zum Leben erwecken, da sein Körper bereits durch die Gase blau angeschwollen war.

V Landau, 4. Jan. Der Stadtrat Landau lehnte das Ansuchen der französischen Militärbehörde, eine Reihe Erweiterungen des Soldatenheimes durch Kegelbahn, Renovierungen usw. mit einem Kostenaufwand von 30 000 M. ausführen zu lassen, ab, da die Städte laut Artikel 8 des Rheinlandabkommens nicht verpflichtet sind, für Einrichtungen von Soldatenheimen aufzukommen.

Sportliche Rundschau.

Fußballsport an Neujahr.

Wegen Vorliegens reichen Materials über die fußballsportlichen Veranstaltungen der Ligaklasse am Neujahr sind wir leider erst heute in der Lage nunmehr auch über den Verlauf der an Neujahr in den unteren Klassen stattgefundenen Verbandsspiele zu berichten. Nachfolgend geben wir die erzielten Ergebnisse in der

B- und C.-Klasse

nebst neuestem Tabellenstand wieder, die Meisterschaftsspiele in der A.-Klasse waren bereits am 19. Dezember beendet bis auf zwei noch immer ausstehende Treffen.

B-Klasse:

Den diesjährigen Meister in dieser Klasse schon voraussagen zu können, ist bei dem auch nach den Spielen des letzten Sonntags zu verzeichnenden Kräftemaß noch soviel wie unmöglich. Der Unterschied in der erreichten Punktzahl ist bei sämtlichen Vereinen mit Ausnahme der drei Tabellenletzten im großen und ganzen so gering, daß man nachgerade von einer Spitzengruppe, bestehend aus 6 Vereinen, sprechen könnte. Mit großem Abstande — 7 Punkte Differenz — folgen die drei die Tabelle Beschließenden, diese wiederum sämtlich mit Punktgleichheit. Nach dem gegenwärtigen Stand der Kämpfe und nach den letzten Erfolgen dürfte wohl Viktoria 1912 die besten Meisterschaftsaussichten haben. Die Führung behielt Fußball-Verein 1910 mit einem wider Erwarten hohen Sieg von 8:1 über Gartenstadt 1914 vorläufig bei. Bis Halbzeit stand das Spiel 3:1 für den Platzinhaber 1910, der dann bis Schluß noch prächtigen Kombinieren noch fünfmal erfolgreich war. Vom 4. auf den 2. Platz emporgearbeitet hat sich Viktoria 1912, nachdem sie gegen Turnverein von 1846 auf dem Phönixplatze 1:0 gewann. Das siegbringende für die nunmehrige Reihenfolge entscheidende Tor konnte K. Röhr erzielen. Punktgleich mit Viktoria 1912 an dritter Stelle steht jetzt Amicitia-Biernheim, die mit 2:0, Halbzeit 1:0 über Jahn-Neckarau Sieger blieb. Leider war auch wieder mal ein Spielabbruch zu verzeichnen: Vorzeitig beendet wurde das Treffen V. f. B. Waldhof gegen Viktoria Wallstadt bei einem Stande 4:1 zugunsten V. f. B. infolge unsportlichen Betragens und rohen Spiel einiger Wallstädter Spieler. Das Spiel ist in der Tabelle unberücksichtigt geblieben, diese lautet jetzt folgendermaßen:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore für gegen	Punkte
F. B. 1910	13	7	3	3	36:20	17
Viktoria 1912	12	7	1	4	36:19	15
Amicitia Biernheim	13	7	1	5	21:25	15
T. V. Jhn. v. 1846	11	6	2	3	22:13	14
Sportfreunde	11	5	4	2	33:20	14
V. f. B. Waldhof	11	6	1	4	19:17	13
Gartenstadt 1914	12	2	2	8	15:28	6
Jahn Neckarau	11	2	2	6	12:24	6
Wallstadt	12	2	2	8	21:49	6

B.

C-Klasse:

Der vergangene Sonntag hatte ein richtiges Treffen. Fortuna Heddesheim war nach Altrip gefahren und konnte gegen den dortigen Turnverein mit 2:1 siegen. Bereits in der ersten Halbzeit konnte Heddesheim zweimal erfolgreich sein. Trotz starker Ueberlegenheit nach Seitenwechsel konnte Altrip, das mit einigen Ersatzleuten antreten mußte, nur das wohlverdiente Ehrentor aufholen. Turnverein Weinheim wartete vergeblich auf seinen Bruderverein Laudenbach. Die beiden Punkte verstärken das Konto des erstgenannten. Der Spitzenverein M. F.-G. 1913 empfing bereits am Neujahrstag im Privatspiel die Ersatz-Liga-Mannschaft des Fußballverein Speyer. Bis Halbzeit lag M. F.-G. 1913 mit 2:0 in Führung, klappte aber in der zweiten Hälfte zusammen und mußte mit 2:3 den Sieg an Speyer abtreten. Der zweite Tag brachte M. F.-G. 1913 erstmalig mit dem Verbandsneuling Arbeiter-Fortbildungs-Verein Mannheim im Pflichtspiel (außer Konkurrenz) zusammen. Mit 11:0 entließ der Meisterschaftsanwärter den Neuling, der sich viel Mühe gab, besser abzuschneiden. Der Stand nach dem 2. Januar ist wie folgt:

Verein	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Torverhältnis	Punkte
Mannh. Fußb.-G. 1913	11	9	2	—	50 : 8	20
Fortuna Heddesheim	10	8	1	1	49 : 8	17
Turn-Verein Altrip	10	6	1	3	32 : 11	13
Turn-Verein Lampertheim	10	4	2	4	16 : 9	10
Turn-Verein Weinheim	11	4	1	6	21 : 18	9
Olympia Laudenbach	11	1	1	9	11 : 69	3
Turn-Gem. Laudenbach	11	—	2	9	8 : 64	2

Bereits der kommende Sonntag bringt ein für die Meisterschaft ausschlaggebendes Treffen. Fortuna Heddesheim empfängt die Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1913, welche im Vorspiel mit 3:0 Sieger blieb. Ein weiterer Sieg oder auch nur ein unentschiedenes Resultat dürfte der M. F.-G. 1913 die Meisterschaft bringen. Falls Heddesheim siegt, so wird erst das Wiederholungsspiel Heddesheim — Altrip den Meister bestimmen. Olympia Laudenbach tritt gegen den Arbeiter-Fortbildungs-Verein Mannheim auf den Plan, während die Turngemeinde Laudenbach den an vierter Stelle stehenden Turnverein Lampertheim empfängt. Lampertheim dürfte das Treffen für sich entscheiden. P.

Die unteren Mannschaften der B- und C.-Klasse erzielten folgende Resultate: Gartenstadt 1914 II — M. F.-G. 1910 II 7:0; Gartenstadt 1914 III — M. F.-G. 1910 III, Gartenstadt nicht angetreten. M. F.-G. 1910 I. Jugend — Spielberg 07 2. Jugend 16:1; Turnverein v. 1846 II — Viktoria 1912 II 0:9; Turnverein v. 1846 III — Viktoria 1912 III 0:6; Amicitia Biernheim II — Jahn Neckarau II 2:2; Amicitia Biernheim III — Jahn Neckarau III 2:2; Viktoria Wallstadt II — V. f. B. Waldhof, Viktoria Wallstadt nicht angetreten; Viktoria Wallstadt III — V. f. B. III 1:2; V. f. B. Waldhof I. Jugend — V. f. B. Waldhof, 3. Jugend 1:1; M. F.-G. 1913 — Turnverein Speyer (Ersatz-Mannschaft) 2:3 (2:1). P.

Handel und Industrie.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 5. Jan. Die Börse war heute wieder für Industrie-Aktien sehr fest. Dinglersche Maschinenfabrik gingen zu 270% um (nachbörslich 275 bez. und G.), ferner Waggonfabrik Fuchs-Aktien zu 475% und Aktien der Unionwerke zu 315%. Benz stellten sich 277 G., Maschinenfabrik Badenia 335 G. und Freiburger Ziegelwerke 180 G. Von chemischen Industrie-Aktien blieben Goldenberg zu 840% u. Westeregeln zu 940% gefragt.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 5. Jan. (Drahtb.) Die Aufwärtsbewegung auf dem Montanaktienmarkt sowie in chemischen Werten kam zum Stillstand. Das Geschäft nahm nur in einzelnen Gebieten einen lebhafteren Charakter an, wobei erneut besonders die feste Verfassung des Einheitsmarktes der Allgemeintendenz eine Stütze bot. Auch im freien Verkehr zeigte sich für einzelne Sonderpapiere regere Kauflust. Es wurden Mansfelder Kuxe in großen Beträgen gehandelt. Unter Schwankungen stellten sich diese auf 4900—5275—5300. Benz-Motoren 284—286, Ludwig Ganz 288, Julius Sichel 1330. Elektro Bergmann konnten ihre Steigerung nicht voll behaupten, 398, dagegen blieben Lahmeyer gesucht, 265, plus 5%. Daimler-Motoren wurden in größeren Beträgen gehandelt, mit 310 gewannen sie 20%. Elektr. Schuckert 290, schwächten sich 3% ab. Deutsch-Uebersee gaben 18% auf 1027 nach. Oesterreichische Staatsbahn 159½, wurden 4½% höher bezahlt. Hapag abgeschwächt, 195. 5% Goldmexikaner stellten sich 9% niedriger, 940. Größeres Geschäft war in Hanfwerke Füssen, 419½, plus 8½. Spinnerei Ettlingen zogen um weitere 5% auf 335 an. Sonst sind noch zu erwähnen: Holzverkohlung 700, minus 5%. Zellstoff Aschaffenburg 598, stiegen 13%, Bingwerke 329. Die Abendbörse schloß fest. Daimler weiter anziehend, 315.

Berliner Wertpapierbörse.

Dividenden-Werte.

Transp.-Aktien.	Div.	4.	5.
Schantungbahn	0	597.—	610.—
Allg. Lok.- u. Straßenb.	5	115.25	115.25
Gr. Berl. Straßenb.	7½	—.—	—.—
Südd. Eisenbahn	5½	105.25	105.25
Oest. Staatseisenb.	7½	154.75	159.—
Baltimore and Ohio	—	570.—	548.—
Prinz-Heinrichbahn	8	405.—	410.—
D.-Austr. Dampfsch.	—	340.—	356.—
Hamb.-Amerik. Pakетf.	—	191.25	192.50
Hamb.-Südam. D'sch.	—	386.—	389.—
Hansa Dampfsch.	—	337.50	337.—
Nordeutsche Lloyd	—	197.25	199.—
Bank-Aktien.			
Berliner Handels-Ges.	10	249.25	250.—
Comm.- u. Disk'bank	9	213.50	214.—
Darmstädter Bank	8	182.—	183.—
Deutsche Bank	12	331.—	330.—
Diskonto-Commandit	10	251.—	253.25
Dresdner Bank	9	220.50	222.—
Mitteld. Kreditbank	8	181.—	181.—
Nationalbk. f. Deutschl.	7	201.75	203.25
Oesterreich. Kredit	6½	72.75	70.75
Reichsbank	8.79	150.60	151.12
Industrie-Aktien.			
Accumulat.-Fabrik	20	800.—	805.—
Adler & Oppenheim	20	—.—	775.—
Adlerwerke	10	350.75	354.65
A.-G. Anil. Treptow	12	455.—	465.—
Allgem. Elektr.-Ges.	10	347.50	310.—
Anglo-Continental	6	407.50	344.50
Augsb.-Nürnb. Masch.	10	492.—	491.—
Badische Anilin	18	578.75	575.—
Bergmann Elektr.	12	—.—	412.—
Berliner Elektr.	8	235.—	236.—
Bing Nürnberg	18	300.—	320.—
Bismarckhütte	5	707.12	699.—
Bochumer Gußstahl	5	554.75	561.—
Gebr. Böhler & Co.	12	530.—	—.—
Brown, Boveri & Co.	8	—.—	—.—
Buderus Eisenw.	7½	749.50	705.—
Chemische Griesheim	12	430.—	431.50
Chemische Weiler	12	397.—	400.—
Chemische Albert	40	—.—	—.—
Concordia Bergbau	22	423.—	412.—
Daimler Motoren	5	296.—	298.—
Deutsch-Luxemburg.	10	377.50	370.—
D.-Uebersee Elektr.	0	970.—	1035.0
Deutsche Erdöl	20	2600.0	2650.0
Deutsche Kaliwerke	7	474.—	474.50
Deutsche Steinzeug	—	289.—	287.—
D. Waffen u. Munition	20	570.—	562.—
Dürkoppwerke	25	—.—	—.—
Elberfelder Farben	18	—.—	485.—
Elektr. Licht u. Kraft	0	224.—	—.—
El. f. a. Unt. (Zürich)	0	120.—	120.—
Eschweiler Bergwerk	12	369.50	384.75

	Div.	4.	5.
Feldmühle Papier	—	—.—	410.—
Felten & Guilleaume	10	500.—	507.50
Friedrichshütte	25	—.—	—.—
Gasmotoren Deutz	7	303.—	298.—
Gelsenkirchner Bergw.	6	392.75	397.50
do. Gußstahl	10	—.—	540.—
Georgs-Marienh.	0	—.—	414.—
Gerresheimer Glas	10	870.—	870.—
Goldschmidt, Th.	12	1005.0	945.—
Harpener Bergbau	5	567.—	567.—
Hilpert Maschinen	8	241.—	244.—
Hirsch Kupfer	10	443.—	441.25
Höchster Farbwerke	12	—.—	—.—
Hoesch Eisen u. St.	0	—.—	888.—
Hohenlohe-Werke	0	328.75	313.—
Kalw. Aschersleben	30	—.—	430.—
Kattowitzer Bergbau	—	350.50	340.—
Köln-Rottweiler	16	380.—	380.75
Gebr. Körting	15	302.—	—.—
Kostheimer Zellulose	6	303.—	308.50
Lahmeyer & Co.	8	264.75	260.—
Laurahütte	—	386.—	379.—
Linde's Eismaschinen	12	360.—	360.—
Linke & Hofmann	33,3	490.—	497.50
Ludwig Loewe & Co.	18	494.50	—.—
Lothringer Hütte	12	467.—	465.—
Mannesmannröhren	0	619.—	630.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	6	341.75	335.50
do. Eisenindustrie	14	313.—	309.—
do. Kokswerke	17	530.—	530.—
Oranstein & Koppel	16	572.—	544.—
Phönix Bergbau	8	651.25	644.—
Rhein. Braunkohle	12½	680.—	705.—
Rhe. Metallw. Vorz.	—	393.—	433.—
Rhein. Stahlwerke	8	540.—	—.—
Riebeck Montan	9	500.—	540.—
Rombacher Hütten	15	368.—	373.—
Rütgerswerke	12½	475.—	480.—
Sachsenwerk	20	369.—	415.—
Schuckert & Co.	8	291.—	290.50
Siemens & Halske	12	—.—	367.—
Telephon Berliner	—	415.—	430.—
Türkische Tabakregie	—	970.—	1000.0
Unionwerke Berlin-Rhn.	—	302.—	314.75
Verein. Fränk. Schuhf.	18	318.—	339.50
Ver. Glanzstoffe	20	780.—	815.—
V. Stw. Zypen & Wit	10	—.—	945.—
Vogtländ. Maschinen	—	—.—	—.—
Westeregeln Alkali	25	942.—	929.—
Zellstoff Waldhof	10	—.—	—.—
Deutsch-Ostafrika	—	258.—	260.—
Neu-Guinea	—	819.—	829.—
Otavi Minen u. Eisenb.	—	705.—	709.75
do. Genußscheine	—	638.—	639.50
Deutsche Petroleum	—	2300.0	2280.0
Pomona	—	9000.0	9000.0
Holdberg	—	339.—	340.—

Ueberlandwerk Jagstkreis A.-G., Ellwangen, Wttbg.

Im Geschäftsjahr 1919/20 bot nach dem vorliegenden Bericht die Versorgung des Kraftwerkes mit Kohlen namentlich in der ersten Hälfte große Schwierigkeiten, sodaß wiederholt Betriebseinschränkungen verfügt werden mußten. Erst von Mitte Februar v. J. an trat eine Besserung in der Kohlenbelieferung ein. Im übrigen hat sich der Betrieb ordnungsgemäß abgewickelt. Die während der Kriegszeit zurückgestellten Instandsetzungsarbeiten an dem Kraftwerk und den Ueberlandanlagen wurden in Angriff genommen und werden im laufenden Jahre fortgesetzt. Von einschneidender Bedeutung für das Betriebsergebnis war die rasch zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung, die zu fortgesetzten Erhöhungen der Bezüge der Angestellten und Arbeiter führte. Ungleich stärker sind die Einkaufspreise für alle Betriebsmaterialien in die Höhe gegangen.

Die außergewöhnliche Steigerung aller Ausgaben nötigte zu weiteren Strompreiserhöhungen im Einvernehmen mit den württembergischen und bayerischen Behörden. Die Strompreise sind, obwohl durch die geographische Lage des Kraftwerkes mit höheren Frachten zu rechnen ist, nicht höher als die anderer württembergischen Ueberlandzentralen ähnlicher Größe, trotzdem diese ihre Energie mit Dampf und Wasserkraft erzeugen, während das Werk den Strom ausschließlich mit Dampfkraft herstellt. — Die 1918 begonnene Erweiterung des Kraftwerks wurde im Juli v. J. beendet. Durch die Aufstellung einer 5000 KW.-Maschine ist die Maschinenleistung nunmehr auf rund 10 000 KW. gestiegen. Es kamen 26 neue Gemeinden und Teilgemeinden mit 6430 Einwohnern zum Anschluß. Ueber den Anschluß weiterer Gemeinden schweben z. Zt. noch Verhandlungen. Der Stromabsatz hat eine Minderung erfahren. Die von der Gesellschaft versorgten kleinen Elektrizitätswerke und Ueberlandzentralen sowie die direkt angeschlossenen landwirtschaftlichen Konsumenten haben in steigendem Maße Energie bezogen. Es wurden 1919/20 12,47 Mill. gegen 15,42 Mill. i. V. KW.-Stunden erzeugt.

Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf 6,77 Mill. ℳ (i. V. 2,33 Mill. ℳ). Abzüglich 5,37 Mill. ℳ (1,45 Mill. ℳ) Betriebsausgaben, 63 955 (23 779) ℳ Unkosten und 665 365 (339 359) ℳ Zinsen betrug der Reingewinn nach 321 106 (290 441) ℳ Abschreibungen einschl. 74 034 (57 796) ℳ Vortrag 415 153 ℳ (289 034 ℳ). Hieraus sollen 8% (5%) Dividende verteilt und 70 153 ℳ vorgetragen werden. Die Bilanz weist bei 4 Mill. ℳ Aktienkapital 8,42 Mill. ℳ (4,82 Mill. ℳ) Kreditoren und 2 Mill. ℳ Akzepte aus. Auf der Aktivseite stehen 1,54 Mill. ℳ (0,86 Mill. ℳ) Debitoren und Anzahlungen, 885 000 ℳ (917 000 ℳ) Vorräte. Neubauten stehen mit 3,39 Mill. ℳ (0,88 Mill. ℳ) zu Buch. Betriebsanlagen sind von 0,61 Mill. ℳ auf 12,82 Mill. ℳ infolge Ausbau der Ueberlandzentrale angewachsen.

H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G., Heidelberg. Von der Deutschen Bank wurde ein Antrag auf Zulassung von 18 Millionen ℳ Aktien der H. Fuchs, Waggon-A.-G. zum Handel an der Berliner Börse gestellt.

Waggonfabrik A.-G., Rastatt. Wie uns gedrahtet wird, genehmigte die gestrige Generalversammlung die Dividende von 15% (9%) auf die Stamm- und 6% auf die Prioritätsaktien, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Mill. ℳ Stammaktien, die an ein unter Führung des Bankhauses Veit L. Homburger in Karlsruhe stehendes Konsortium begeben werden. Den Stammaktionären wird ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1 zu 1 zu 125% angeboten. Dr. Paul Homburger-Karlsruhe wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Ausdehnung der Bingwerke. Die Verwaltung der Dannhorn-A.-G. in Nürnberg schlägt den Aktionären auf Grund einer Vereinbarung mit den Bingwerken vor, ihre Aktien gegen Aktien der Bingwerke im Verhältnis von nom. 6000 ℳ Dannhorn-Aktien einschl. Dividende für 1920 gegen nom. 5000 ℳ Bing-Aktien, ebenfalls mit Dividende für 1920, umzutauschen. Die erforderlichen Bingaktien werden von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt. Der seitherige Generaldirektor Paul Joseph Thal scheidet aus dem Vorstand der Dannhorn-A.-G. aus und wird eine leitende Stelle innerhalb des Bing-Konzerns übernehmen. Er wird zur Wahl in den Aufsichtsrat der Dannhorn-A.-G. vorgeschlagen. Die Dannhorn-A.-G. hat im Jahre 1920 zufriedenstellend gearbeitet, sodaß die Ausschüttung einer Dividende von 14% in Aussicht genommen werden kann. Die Bingwerke glauben, für 1920 auch auf das erhöhte Aktienkapital wieder 18% Dividende verteilen zu können.

Neugründung in der keramischen Industrie. Mit je 600 000 Mark Aktienkapital wurden die Deutschen Tonwaren- u. Steingutwerke A.-G. in Pirna und die Koalin- und Tonwerk-A.-G. in Leipzig gegründet.

Neueste Drahtberichte.

= **Berlin**, 6. Jan. (Eig. Drahtb.) **Novelle zum Reichsstempelgesetz.** Der kommenden Tagung des Reichstags wird die Novelle zum Reichsstempelgesetz im Entwurf vorliegen. Man spricht davon, daß der Kundenverkehr in Devisen einer Umsatzsteuer von ½ Promille, der Arbitragen- und Bank-auf-Bank-Verkehr mit einer Steuer von 0,1 Promille belegt wird. Außerdem sollen die Stempelsätze für Noten und Sorten auf 1 Promille erhöht werden.

✠ **Berlin**, 6. Jan. (Eig. Drahtb.) **Verkauf von Eisenbahnmaterial.** Bei dem gestern bei der Eisenbahndirektion Kassel abgehaltenen Verkauf von 2352 t alten Stahl- und Eisenschienen, Schwellen, Guß, Blechen und Drahtschrott lagen über 40 Kaufgebote aus allen Teilen Deutschlands vor. Das höchste Gebot bewegte sich für Stahlschienen zwischen 1112 und 1294 ℳ, für Eisenschienen zwischen 1174 und 1186.40 ℳ, für gußeiserne Bahnschwellen zwischen 1028.50 und 1102.50 ℳ, für Weichenschwellen zwischen 912.71 und 931.09 ℳ, für unverbrannten Eisenguß zwischen 1350.33 und 1367.30 ℳ, für verbrannten Gußschrott von Rosten und Retorten zwischen 1170 und 1289.50 ℳ, für Blechschrott zwischen 366 u. 466.50 ℳ, für Drahtschrott zwischen 300 und 345.50 ℳ, alles für die Tonne frei der Lagerstellen Herzberg i. Harz und Söest. Es gingen zahlreiche telephonische Nachgebote von westfälischen und süddeutschen Käufern ein, die durchweg um 25—50 ℳ für die Tonne die schriftlich vorliegenden Gebote erhöhten.

✠ **Berlin**, 6. Jan. (Eig. Drahtb.) **Hamburg-Amerika-Linie.** Die Hapag will im Gegensatz zum Nordd. Lloyd, der bereits Pläne zur Aufnahme der Schiffahrtsbeziehungen mit Belgien ausgearbeitet hat, sich zunächst zurückhaltend verhalten, und zwar mit Rücksicht auf das anstößige Benehmen der Belgier gegenüber der deutschen Kaufmannschaft. Die Gesellschaft beabsichtigt die Anlage einer Kohlenstation.

= **Stuttgart**, 6. Jan. (Eig. Drahtb.) **Neugegründete Aktiengesellschaft.** Unter der Firma Süddeutsche Holzwareindustrie, Sitz Göppingen, wurde eine neue A.-G. errichtet, die den Betrieb der Holzfabrik Hommel weiterführt. Das Grundkapital beträgt 1.50 Mill. ℳ.

München, 6. Jan. (Eig. Drahtb.) **Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg.** Zum Nachfolger des zurückgetretenen Generaldirektors Dr. v. Rieppel soll als Direktor der Augsburg-Werke Kommerzienrat Buc in Aussicht genommen sein.

Unionbrauerei Schülein u. Co. A.-G., München. Die gestrige a.-o. G.-V. genehmigte nach eingehender Begründung durch den Vorsitzenden den Fusionsvertrag mit der Aktienbrauerei Löwenbräu München.

Waren und Märkte.

Berliner Metallbörse vom 5. Januar.

Preise in Mark für 100 Kg.

	4. Januar	5. Januar		4. Januar	5. Januar
Elektrolytkupfer	2210	2220	Aluminium I. Barr.	2300—2350	2300—2350
Raffinadekupfer	1850—1870	1860—1880	Zinn, ausländ.	5850—6100	5950—6100
Blei	600—610	615—625	Hüttenzinn	5750	5750
Rohzink (Vb.-Pr.)	—	—	Nickel	4000—4350	4000—4300
do. (fr. Verk.)	670—690	670—690	Antimon	900—925	900
Plattenzink	480—500	480—500	Silber für 1 kg.	1230—1250	1240—1250
Aluminium	3150—3200	3150—3200			

Bremen, 5. Jan. Baumwolle 28 ℳ für 1 kg.

Wiederaufnahme der Neckarschiffahrt. Die Neckarschiffahrt, die seit Mitte August fast ununterbrochen geruht hatte, ist am Mittwoch wieder aufgenommen worden. Gestern ging der erste Schleppzug nach Heilbronn ab.

Schiffsverkehr. Der Dampfer „Ryndam" der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam, ist am 21. Dezember von Rotterdam abgefahren und am 2. Januar vormittags in Newyork angekommen. — Der Dampfer „Lapland" der Red Star-Linie, Antwerpen, ist am 23. Dezember von Antwerpen abgefahren und am 3. Januar vormittags in Newyork angekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Pegelstation vom Rhein	31.	2.	3.	4.	5.	6.	Bemerkungen
	Datum						
Rekultertissel	0.00	0.25	0.26	0.20	0.24	0.27	Abends 6 Uhr
Kehl	1.51	1.20	1.15	1.23	1.31	1.34	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.01	2.97	2.97	2.95	2.95	2.95	Nachm. 2 Uhr
Maxbelm	1.65	1.77	1.69	1.65	1.72	1.74	Morgens 7 Uhr
Mainz			0.12	0.13	0.13		F.-S. 12 Uhr
Kaub							Vorm. 2 Uhr
Köln							Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1.76	1.80	1.78	1.76	1.81	1.83	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.43	0.55	0.49	0.48	0.47		Vorm. 7 Uhr

Windstill, Bedeckt + 4°.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

7. Januar: Bedeckt, um Null herum, strichweise Niederschlag.
8. Januar: Wolkig, kalt.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen Wind	Bewölkung
31. Dezember	735.5	10.2	9.6	—	13.0	S 2	bewölkt
1. Januar	739.9	11.4	10.2	0.3	12.7	S 3	bedeckt
2. Januar	756.3	7.2	6.8	—	12.0	still	heiter
3. Januar	755.8	6.1	7.3	0.3	12.2	S 4	bedeckt
4. Januar	762.6	7.4	7.1	0.6	10.0	SW 2	schw. bed.
5. Januar	757.8	6.0	5.4	1.8	12.8	S 4	Regen
6. Januar	760.7	1.3	4.7	4.6	7.5	still	Nebel

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Nepple; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, P. 6. 2.

MARCHIVUM

Mannheimer Musik-Zeitung

Hans von Bülow und Mannheim.

(Plan eines nationalen Theaters.)

Nach den Münchner Ereignissen zog Hans von Bülow fünf Jahre lang quer durch die Welt (1872—1877), auch in Hannover fand er keine bleibende Statt. „Alle Bülowen ehrlich" lautet der Wahlspruch der alten Adelsfamilie, aber Hans von Bülow, durchaus Edelmann, war krankhaft reizbar, so dauerte die Hofkapellmeisterschaft in Hannover wie in Meiningen nur wenige Jahre. Der Zeitraum von 1877—1885 umfaßt aber — wir wollen dies niemals vergessen — die denkbar subtilsten Opernvorstellungen in Hannover und „die Reise um Beethoven in 80 Tagen". Wer etwas lernen will, der lese diese ganze Partie — etwa von Seite 308 bis 464 — in der Volksausgabe von Hans von Bülows ausgewählten Briefen (Leipzig 1919). Aus dieser Lektüre wird jeder Kunstfreund ersehen können, was Hans von Bülow für Mannheim hätte werden können. Die Verhandlungen mit Emil Heckel ergeben sich aus den folgenden Briefen, die wir im Wortlaut abdrucken:

An Emil Heckel (Mannheim). München, 7. Juli 1872.

Geehrter Herr, Ihr Brief hat mir sehr — heiß gemacht. Ich war ganz und gar nicht darauf vorbereitet, daß mein neulicher Impromptu-Gedanke sobald seiner Verarbeitung in Sonatenform entgegengehen sollte.

Rekapitulieren wir kurz, wenn es Ihnen nicht zu langweilig ist. Als sich vor ungefähr vier Wochen mein amerikanisches Reiseprojekt für nächsten Winter zerschlug und ich mich entschließen mußte, dasselbe auf 365 Tage hinauszuschieben, beschäftigte mich natürlicherweise die offene Frage, was mit diesen 365 Tagen wohl am besten anzufangen sei? Zu europäischen Konzerttourneen fühlte ich mich innerlich sehr wenig disponiert — trotz aller familienväterlicher Mahnungen meines Inneren; ich hatte die 61 Konzerte der ersten Monate dieses Jahres noch ziemlich bleiern im Magen. Wäre es nicht möglich, in anderer Weise, z. B. als Dirigent, Geschmacksbildner mich der musikalischen Welt während jenes Interims in vielleicht nachhaltigem Grade nützlich zu machen? Und wo etwa? Und da fiel mir das vor kurzem verwaiste Mannheim ein mit seinen schönen Kunsttraditionen, seiner städtischen Unabhängigkeit, seinen immer noch respektablen Resten früheren Glanzes. Das zunächst Bestehende war dabei freilich immer das neue Mannheim, der Vorort der Wagnervereine, und Ihre energische Ausnahms-Persönlichkeit. Der Gedanke reizte mich, diesem Mannheim ein Jahr lang meine Dienste zu widmen und es zu versuchen, die ausdauernde Berufsunermüdlichkeit, mit der ausgestattet zu sein ich bei aller Bescheidenheit nicht ableugnen kann, der Hebung der Musikzustände im Konzert und Oper daselbst zugute kommen zu lassen, so daß ihre Bedeutung als süddeutsche Musikkulturstadt mittels eines durch meine Wenigkeit erteilten akuten Impulses unter der darauf erfolgenden dauernden Leitung eines nicht in der Eile, sondern mit der durch mein Provisorium ermöglichten reiflichen Ueberlegung zu erwählenden Musikers eine neue — im Hinblick auf die etwas erschlaffte letzte Vergangenheit — glänzendere „Aera" inaugurieren können.

(Entschuldigen Sie die „bedenkliche" stilistische Beschaffenheit vorliegender Ergießung; nach der letzten Tristanaufführung bin ich erkrankt und habe mich zurzeit leider noch nicht ganz genügend wieder erholt.) Nun — macht mich Ihr Brief plötzlich aus den Wolken fallen durch seine beinahe positiven Andeutungen, daß jene „Träumerei" aus einer Münchner chambre garnie nicht ungegründete Aussicht habe, sich realisieren zu lassen. Ja, Sie informieren sich schon — nicht offiziell — aber quasi offiziös — nach meinen Bedingungen.

Hm! Bedingungen — Sie meinen die subjektiven, materiellen? Es fällt mir schwer, mich selbst zu taxieren — ich ziehe es vor, mich von einem „Beeidigten", d. h. kompetenten Taxator abschätzen zu lassen. Ob der Wille, etwas Extraordinäres zu leisten, auch zur Tat werden wird, das weiß die Zukunft — mir darf er hierbei nicht als Maßstab gelten, und wenn ich auf die Frage Antwort geben muß, so würde ich nur einfach sagen können: lassen Sie mich dasselbe gelten, was mein Vorgänger galt.

Aber ein andres, wichtigeres: die objektiven, sachlichen Bedingungen. Und bezüglich dieser muß ich rigid, katonisch, unkulant vorgehen. Die Mannheimer Oper müßte sich entschließen, mit einem großen nationalen Beispiele voranzugehen, müßte die deutsche Fahne aufpflanzen, keine andere neben ihr dulden: Beethoven, Mozart, Gluck, Weber, Spohr, Marschner, Wagner — in erster Linie und von fremden nur solcher Autoren Werke, in denen deutscher Kunstgeist waltet, wie: Cherubini, Méhul, Spontini, Boieldieu und wenige andere. Mit einem Worte: ein klassisches, deutsches Repertoire, ungestört durch „welschen Tand". Bei der Auswahl dieser Werke würde man sich natürlich immer von der Qualität der vorhandenen Kräfte leiten lassen müssen, diese jedoch eben nicht im Dienste des Fremdländischen ver- und mißbrauchen dürfen (auch um das zu erziehende Publikum nicht über die Grundsätze der Leitung zu beirren) — also schwierige Aufgaben natürlich beiseite liegen lassend. — Ferner (ich habe doch recht, das Orchester in M. als den tüchtigsten Faktor des dortigen Musiklebens, als den Träger des in demselben zu erzielenden Fortschrittes zu betrachten?) — und darin würde ich eine Hauptaufgabe für mich ersehen: es müßten im Laufe des Winters zwölf symphonische Konzerte bequem, d. h. mit genügender Vorbereitungszeit zustande gebracht werden können, deren äußeres Gelingen nicht in Frage zu stellen sein wird, falls dem Publikum nur Gutes in guter (sagen wir nicht gleich „Muster") Ausführung geboten würde.

Sagen Sie nun, geehrtester Herr, finden Sie diese flüchtige Programmskizze extravagant, utopisch? Keinesfalls scheint sie mir undeutsch, „antinational" zu sein. Aber werden die maßgebenden Leiter des Kunstinstituts sie gutheißen mögen oder können? Ich kenne genugsam all die Hindernisse, die sich in der Praxis der Verwirklichung des Einfachsten entgegenstellen, gebe mich deshalb keinen sanguinischen Hoffnungen hin. Nicht bloß „Tristan und Isolde" sind unmöglich! Andererseits scheint es mir gar zu verzagt, am Mute künstlerisch und patriotisch gesinnter Bürger zu verzweifeln. Vide Meistersinger: Schlußrede Hans Sachsens.

Doch genug — vielleicht schon zu viel für heute. Aber, obgleich vereint durch gemeinsame, ideale Interessen, kennen wir uns beide doch noch zu oberflächlich. Ich war es Ihnen schuldig, Sie ein wenig über mich zu orientieren.

An Emil Heckel. München, 18. Juli 1872.

Allen Respekt vor Ihrer und Ihrer Freunde mühlerischer Tätigkeit! Zugleich meinen Dank für die vielen gedruckten Belege, die ich alle richtig empfangen habe.

Aber — es will mich bedünken, als sei ich verpflichtet, abzuraten, abzuwiegeln, denn allem Anscheine nach dürften Ihre Bemühungen und Anstrengungen erfolglos bleiben. Wozu also eine so undankbare Rolle in der Komödie „der Liebe Müh umsonst" weiter spielen? Ich hatte mich der Täuschung hingegeben, die Sache könnte ganz glatt, ohne alle Opposition ablaufen — um so eher, als es sich ja nur um ein „Interim" handelte. Und „Donnerwetter Parapluie" — wenn sich die Herren bei einem Interim von meiner doch nicht ganz unbekannten Wenigkeit so ängstlich besinnen, während sie sich doch kürzlich in so großer Verlegenheit befanden, daß sie sich aus Berlin einen seinen Leistungen nach dritten Rangs-Dirigenten entlehnen mußten — da scheint es angezeigt, nicht weiter zu warten, sondern einfach mit dem Berliner Eckensteher zu sagen: „nu denn nich, lieber Mann!" Ich will mir nicht weiter den Kopf zerbrechen über die Gründe der etwaigen Bedenken. Möglich — daß etliche das „rote Gespenst" der Zukunftsmusik mit mir zu beschwören fürchten. Sancta simplicitas! Ich glaube, es ist kein Selbstlob, wenn ich die Tatsache einfach konstatiere, daß kein Pianist und Dirigent wie im Studierzimmer, so im Konzertlokal mehr, um nicht zu sagen ebensoviel mit den Klassikern „gewirtschaftet" hat, als ich. Die musikalische Welt muß in dieser Beziehung nicht übermäßig mit Mißtrauen gegen mich geschwängert sein, denn die Cottasche Verlagsbuchhandlung schreibt mir z. B. dieser Tage, daß meine instruktiv-kritische Beethovenedition schon nach kaum einem Jahre und trotz des hohen Preises einen solchen Absatz gefunden hat, daß eine zweite Auflage bereits vorbereitet werden muß.

Doch genug. Wie gesagt, diese Expektoration ist mir eigentlich unabsichtlich in die Feder geraten: der eigentliche Zweck dieser Zeilen sollte nur sein, Sie freundschaftlichst zu bitten, sich nicht für meine Person kompromittieren, die Sache nicht forcieren zu wollen. Lassen wir den Philistern ihren harten Kopf oder dessen etwaiges Surrogat.

An Emil Heckel. München, 19. Juli 1872.

Ums Himmelswillen, lassen Sie sich nicht durch die Münchner Zeitungslügen beirren! Seit vorgestern kreiert mich die Presse aller Farben zum Generalintendanten des hiesigen Hoftheaters. Vollständig aus der Luft gegriffen. Wenn es auch unter Umständen nicht absolut unmöglich sein könnte, daß besagte Position mir angetragen würde, für einen so großen Esel werden Sie mich doch wohl nicht halten, da „reinzufallen". Zum Administrieren habe ich den unverkennbarsten Nichtberuf. Außerdem ist mir jede andere als rein-artistische, spezifisch-musikalische Wirksamkeit total verhaßt. Ich glaube, ich würde die Stellung eines Chordirektors noch vorziehen.

An Emil Heckel. München, 23. August 1872.

Ich danke Ihnen zwar mit betrübtem Herzen, aber ich danke Ihnen, daß Sie meiner Ungewißheit ein Ende gemacht. Ob ich nach Warschau gehe, ist zwar immer noch die Frage, allein sehr vermutlich werde ich mich dahin exilieren; es fehlt mir am animus, wieder konzertzureisen, daß ichs nur offen eingestehe, ich brauche Orchesterluft zum Leben.

Na — ich sahs gleich anfangs so voraus — aber Sie haben mich immer wieder ermutigt — ich ziehe den Hut vor Ihrer Energie und Ausdauer. Mögen diese Eigenschaften bald in anderer Beziehung von einem glücklichen Resultate gekrönt werden. Trösten wir uns mit dem Bewußtsein unserer Wunderkraft, Kranke geheilt, Tote wieder auferweckt zu haben.

Ein klassisches, deutsches Repertoire ohne „welschen Tand". Also heute: ohne Verdi und Puccini. . . Wer wagt heute noch dergleichen zu fordern? A. Bl.

Der Mannheimer Volkschor und sein Meister.

Die Volkschöre sind durchaus nichts Neues mehr. Zum Beispiel: der Barmer Volkschor besteht beinahe zwanzig Jahre lang. Auch Frankfurt a. M. besitzt schon lange Volkschor-Konzerte. Endlich: der Görlitzer Volkschor, dessen wir in der ersten Nummer unserer Mannheimer Musikzeitung gedacht haben. Es sind Oratorienvereine, die aber als Grundlage aller gesanglichen Fähigkeiten den Acapella-Stil pflegen. Diese Pflege ist wohl zu beachten, gibt es doch — soweit die deutsche Zunge klingt, Oratorienvereine, die ohne Mitwirkung des Orchesters sogleich um einen halben Ton fallen, Vereine, die selbst mit Orchesterbegleitung unreine Intonation kaum vermeiden können. Nun, der 1919 gegründete Mannheimer Volkschor hat den Weg des Acapella-Gesanges, der gesanglich-musikalischen Vorbildung der einzelnen Sänger von Anfang an beschritten. Die Voraussetzungen natürlichen Gedeihens sind auch darin gegeben, daß Robert Herrnried ein gesangstechnisch vorgebildeter Chorleiter ist. Indem wir den Entwicklungsweg dieses Künstlers überschauen, müssen wir uns freilich der telegrammatischen Kürze bedienen. In dieser Kürze das Folgende:

Robert Herrnried, geboren am 22. September 1883 in Wien. Der Vater verlangte, daß der Sohn nach abgelegter Reifeprüfung Bankbeamter werde. Vom humanistischen Gymnasium zur Bank. Schwere Kämpfe, endliche Erlaubnis, Studium an der Wiener k. k. Akademie für Musik. Vielseitige Ausbildung; nicht allein Klavier und Theorie, sondern auch Gesang und Violoncello. Erste Praxis: Wiener Acapella-Chorleitung. Erste Preise für Liedkompositionen. Die berühmte Cahier sang diese Lieder mit großem Erfolg. Zunächst Komponist und Musikschriftsteller, dann Theaterkapellmeister: Meran, Troppau. (Ungefähr wie Heidelberg und Koblenz.) Nun Norddeutschland, Flensburg-Euterpe. Große Aufführungen in kleiner Stadt, Uraufführung von Dvoraks Stabat mater (Febr. 1912). Glänzende Erfolge. . . Wieder zum Theater, sogleich erster Kapellmeister am Landestheater Linz. Webers Freischütz in neuer Einstudierung, Wagners Meistersinger in Vorbereitung, inzwischen eine Oper im modernen Stil geschrieben. Da brach der Weltkrieg aus, Frau und Kind in Not. Bei der Isonzo-Armee: Leutnant und Adjutant in Belgien geworden. Zufällig nach Mannheim gekommen, Apollo-Verzweiflung. Gegenwärtig Leiter der Theorieklassen an der Hochschule für Musik, Stilbildungskurse und Eröffnung einer Chordirigentenschule in Vorbereitung. Vorträge „vom Werden und Wesen der Musik", Mitarbeiter musikalischer Zeitschriften. Am 10. Januar das erste große Volkskonzert: Josef Haydns „Jahreszeiten". A. Bl.

Musikalische Rundschau.

⊙ Leipziger Musikleben. Im jüngsten Konzert der in regelmäßigen Abständen in Leipzig gastierenden Reußischen Kapelle aus Gera wurde ein neues symphonisches Werk von Paul Graener aus der Taufe gehoben, und zwar unter Leitung des Komponisten. Es wird von mir niemand verlangen, über die hohen und von wundervoller Reife und Abgeklärtheit zeugenden kompositorischen Fähigkeiten dieses Meisters (der jetzt als Lehrer für Komposition am Leipziger Konservatorium wirkt — welch' ein Glück für dies Institut!) viel Worte zu verlieren: schöpferisches Genie und Kritik stehen hier gegenüber wie König und Kärrner . . Konstatiert sei nur, daß auch in diesem neuen Werke, das vor allem durch feindifferenzierte Orchestertechnik besticht, die Architektonik des Aufbaues und reife stilistische Geschlossenheit des Ganzen zur Bewunderung zwingen! Das als Motto über der Partitur stehende Wort Bierbaums: „Der Schmerz ist ein Schmied, und sein Hammer schlägt hart!" — will nur ganz im Allgemeinen auf Ideenkreis und Gedankensphäre des Werkes vorbereiten. Felix von Lepel.

Verantwortlich: Arthur Blaß.

Kleine Lebensbilder.

2. Aus Händels jungen Jahren.

Der Stammbaum, die Familie, die Vaterstadt, die Entwicklung von 1685—1703.

Wir schauen zurück von dem Glanze der Londoner Lebenszeiten, der Zeiten des Messias und des Simson (um 1740), auf die Jugend des großen deutschen Tonmeisters. Hier finden wir manche fesselnde Einzelheit. Zunächst der Stammbaum:

Valentin Händel—Anna Beichling

Valentin — Christoph — Georg — 1. Anna Oettinger Witwe
2. Dorothea Taust

Dorothea — Georg Friedrich Händel

Die Händels stammen aus Schlesien, sie waren Kupferschmiede. Valentin Händel, des Meisters Großvater, geboren 1582 in Breslau, kam auf der Wanderschaft nach Halle, auch seine Söhne blieben dort. Die beiden ältesten blieben Kupferschmiede, der jüngste wurde Bader, heiratete des Bader-Oettinger Witib, zog mit in den großen Krieg und bildete sich als Wundarzt („Feldscher") aus. So wurde Georg Händel allmählich Amtschirurg, dann Churfürstlich-Brandenburgischer Kammerdiener. Seine Frau, zehn Jahre älter als der wohlbestallte Gatte, starb ihm am 9. Oktober 1682. Sechs Kinder hinterblieben; der sechzigjährige Witwer trauerte nicht lange, sondern heiratete am 23. April 1683 die Tochter des Pastors Taust zu Giebichenstein. Nun war er eingerückt in den Stand der „Ehrenfesten" (der Honoratioren von Halle), ein kunstberühmter und wohlhabender Bürger. Wer dachte da noch an den kleinen Bader, der die Witwe seines Lehrherren gefreit und obendrein in ein „gutgehendes Geschäft" hineingeheiratet hatte? Solche Heiraten waren damals die Regel, die Ausnahme war die Lebensbahn des tatkräftigen Meisters Georg Händel. Und als ihm am 23. Februar 1685 ein Sohn geboren wurde — der nachmals so berühmt gewordene Georg Friedrich — da kannte der glückliche 62jährige Vater nur ein Ziel: dieser Sohn sollte in der Welt etwas Ganzgroßes werden, nämlich ein „Studierter". So kam der Knabe rechtzeitig in die Lateinschule und durchlief rechtzeitig alle Klassen. Diese waren nun freilich in sechs Jahren durchzumachen, denn man „frequentierte" damals jede Klasse nur ein Jahr lang. Wir finden also unsern Händel bereits mit 17 Jahren als Studenten der Rechte wieder. Die Universität Halle war vom Staate Preußen 1694 gegründet worden, in der Vaterstadt „lente" sich der junge Händel „auf die Rechte". Der Vater war inzwischen gestorben, der Sohn ehrte den Willen der Eltern und besuchte Collegia juristica. „Geniestreiche" sind aus Händels Leben nicht bekannt geworden, wir werden also wohl diesen Entwicklungsweg als natürlichen betrachten müssen.

Zweierlei müssen wir dabei bedenken: das allgemeine Vorurteil gegen die „Gaukler, Seiltänzer, Spielleute und Murmeltierführer" (zu denen man auch die Musiker rechnete) und die damalige Zukunft eines jungen Künstlers, den ein Fürst ausbilden ließ. Der elfjährige Händel hatte am Berliner Hof als angehender Klaviervirtuose das Aufsehen des Kurfürsten und seiner Gattin Sophia Charlotte — der eigentlichen Gründerin von Charlottenburg — erregt. Der Knabe hatte außerdem „vom Blatte weg" den schwierigen Generalbaß zu einer chromatischen Kantate, woran „ein gewiegter Musikus seine volle Ladung hatte", nicht nur „hurtig abgefertiget", sondern auch die ganze Klavierbegleitung mit auffallendem Klangsinn durchgeführt. Der Kurfürst (der spätere König Friedrich I. von Preußen) wollte nun den Knaben nach Italien schicken und ihn dann in seine Dienste nehmen. Vater Händel lehnte höflichst ab und tat Recht daran; sein Sohn sollte „mehr" werden als fürstlicher Kammerdiener und königlich-preußischer Hofmusikus. Die „Lebensstellung" war übrigns nicht so sicher, denn nach dem Tode von Friedrich I., (also nicht einmal zwanzig Jahre nach diesem Anerbieten) starb der kunstgewogene erste König von Preußen, und sein Nachfolger Friedrich Wilhelm I. schaffte sofort die ganze Hofkapelle ab. Er hätte den jungen Händel als „gebundenes Subjekt" allerhöchstens seiner Militärmusik eingereiht.

Unser Händel stammt aus einer unmusikalischen Familie; der Vater blieb der Tonkunst abgeneigt, die Mutter war wohl weicher, aber musikalisch war auch sie keineswegs. Man sah zunächst darauf, daß der Sohn in der Schule vorwärts kam; den Weg zum Parnaß liebte man nicht. Aber man war nach damaligen Begriffen sehr liberal, wenn man den Sohn dem besten Lehrer in Halle, dem Organisten Friedrich Wilhelm Zachau, anvertraute! Der stand wegen seiner Kirchenkantaten wie wegen seines frischen Lehrtalentes in hohem Ruhm. Die vortreffliche Grundlage in der „vielstimmigen" Musik schrieben die Zeitgenossen Händels der Lehre von Zachau unbedenklich zugute: Händel setzte damals nämlich sehr, sehr lange Arien und schier unendliche Kantaten. „In Fugen und Kontrapunkten" absonderlich „ex tempore" — also in der freien Fantasie, die gegebene Themen in gebundener Rede ausführte — war der junge Händel „stark". Aber wußte noch wenig von der Melodie; hatte überhaupt noch nicht den „rechten Geschmack". Erst durch die Oper sollte Händel so „ganz anders zugestutzet werden". So berichtet uns Mattheson, der Rivale der Hamburger Zeiten . . . Aber wir sind zunächst noch in Halle, wo der Studiosus der Rechte eines Tages Organist der Schloßkirche wurde. Solche Stellen wurden damals mit 20 Talern bedacht; dazu mußte der Organist der Schloßkirche dem „reformierten Bekenntnis" angehören, während alle andern Kirchen der Stadt Halle evangelisch-lutherische waren. Händels Vorgänger im Kirchenamt, der Berliner Musiker Johann Christoph Loporin, scheint nun der Vorstand der Schloßkirche, ehe er sein Amt übernahm, gewaltig gesteigert zu haben. Er hat nämlich aktenmäßig freie Wohnung und 90 Taler Gehalt bezogen, aber man ernannte den Unrechten. Er fing, um seine bessere „Subsistenz" zu finden, nämlich verschiedene andere „Kommerzia" an. Man sah ihm vieles nach, aber der Herr Organist lebte doch gar zu „weltläufig". Der junge Bach ging während der Predigt ins Weinhaus hinüber, Loporin aber sah beides vor Predigt des Gottesdienstes im Weinhause, traf [illegible] nicht ein, [illegible] also sein Amt „nicht wenig". Man redete dem weinfrohen Organisten vergebens zu, daß er seinen Dienst abwarte", wie es sich gebühre.

Eines Tages war „bemeldeter" Loporin verschwunden, hatte die musikalischen Bücher der Schloßkirche mitgenommen und schrieb den würdigen und hochgelehrten Kirchenräten kurz ab, daß er auf die Domorganistenstelle „gar" (= vollständig) resigniere" und entschlossen sei, sich „anderwärts zu setzen". . . Das alte Aktenstück erzählt dies alles so treuherzig, daß wir annehmen dürfen, solche „Organisten" seien um 1700 keine Seltenheiten gewesen. Die Hauptschwierigkeit war wohl, ein „reformiertes Subjekt" zu finden; man kam auf den Ausweg, zunächst ein lutherisches Subjekt „ad interim" anzustellen. Nämlich auf ein Jahr, bis man ein reformiertes Subjekt gefunden habe. Summa: man mußte den König bitten, ihm alles untertänigst vorstellen und in treuster Devotion ersterben. . . Und der König „approbierte" das Vorhaben, und der junge Händel — der bereits „verschiedentlich" den abwesenden Organisten Loporin vertreten hatte, erhielt seine Bestallung als Schloß- und Domkirchen-Organist.

Die Bestallung vom „13. Martii Anno 1702" nimmt den 17jährigen Studenten auf ein Jahr zur Probe unter der Voraussetzung, daß er solch ihm anvertrautes Amt mit aller Treue und fleißigen Aufmerksamkeit, wie es einem rechtschaffenen Organisten eignet und gebührt, wohl versehen werde. Insbesondere wird gefordert, daß der Organist zeitig und ehe man mit dem Läuten aufgehört, in der Kirche sei, überhaupt ein „christliches und erbauliches Leben führe." Nachdem über Loporins „Leben und Wandel" allmählich recht „ärgerliche Klagen" laut geworden waren, ist solche Ermahnung begreiflich. . . Die Königliche Rentei zahlte Händel — der seine Wohnung im elterlichen Hause beibehielt — vierteljährlich 12 Taler und 12 Gutegroschen. . . Nun mußte der junge Organist auch fleißig komponieren; so war es Sitte in jenen alten Zeiten. Aber dabei lernte man etwas, denn was Händel so für seinen Kirchenchor und sein kleines Orchester schrieb, kam immer frischweg zur Aufführung. Diese Erstlinge — nach Chrysanders*) Schätzung mehrere hundert Kantaten (?) — sind fast alle verschollen. Die Kantate „Ach Herr, mich armen Sünder" ist unbeglaubigt. Es liegt auch nicht viel daran, hier über einen lustigen Geleherten Krieg zu führen. Händel pflegte später lachend zu sagen: „Ja, damals komponierte ich wie der Teufel!" Die große Sicherheit im Aufbau, in der thematischen Arbeit, in der fließenden Faktur sollten wir indessen nicht so gering schätzen. Sie wird eben nur in der Praxis erworben, und wenn hernach die Eingebung dazu kommt, so konnte der Genius Händel in wenigen Wochen große Kunstwerke wie Messias und Simson niederschreiben.

Händel hatte in seiner Domkirche eine Orgel mit 28 klingenden Stimmen, 1500 Pfeifen und zwei Manualen. Auf die Dauer konnte den jungen Feuergeist, der nunmehr die mütterliche Erlaubnis erlangt hatte, die Stellung eines Domorganisten nicht befriedigen. Als sein Probejahr vollendet war, packte er also seinen Koffer mit Kantaten und andern notwendigen Sachen und reiste nach Hamburg. Es war Frühling geworden, als Händel aus Halle mit der Extrapost fuhr. Er stand in seinem neunzehnten Lebensjahr. Mit der Rechtsgelehrsamkeit wie mit dem Kirchenamt war es vorbei.**) Als zweiter Geiger trat der Jüngling in das Orchester der deutschen Oper, ein Jahr später schrieb und leitete Händel seine erste Oper: Almira. Hamburg, Italien, England werden die Staffeln seines Aufgangs. Arthur Blaß.

*) Friedrich Chrysander: G. F. Händel I. 64. (Leipzig 1858.)
**) Chrysander I. 71. (ungefähr.)

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1920 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. Dezember 1920 ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder

52 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 3000 Mark und

17 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 1000 Mark gegen den Dividendenschein Nr. 29 bezw. Nr. 2 bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, sowie bei sämtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen. 152

Von den auszuzahlenden Beträgen wird die Kapitalertragssteuer gekürzt.

Berlin, den 9. Dezember 1920.

Der Reichskanzler
Fehrenbach.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

In den Gemeinden Gadern, Unter-Scharbach, Amt Heppenheim, Rülzheim, Amt Germersheim, Mauer, Amt Heidelberg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In den Gemeinden Mutterstadt, Amt Ludwigshafen, Helmsberg, Albersbach, Bonsweiher, Ellenbach, Weiher, Neckarsteinach, Krumbach, Gras-Ellenbach, Neckarhausen, Hartenrod, Unterschönmattenwag, Amt Heppenheim, Altenbach, Dossenheim, Leinen, Nußloch, Rohrbach, St. Ilgen, Sandhausen und Ziegelhausen, Amt Heidelberg, ist sie erloschen. 6

Mannheim, den 28. Dezember 1920.

Badisches Bezirksamt — Abteilung II a. —

Zum Handelsregister B Band XIV O.-Z. 18, Firma „Aktiengesellschaft für Kinematographie und Filmverleih" in Mannheim wurde heute eingetragen: 65

Die Generalversammlung vom 5. Juni 1920 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 250 000 Mk. beschlossen. Die Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt jetzt 538 000 Mark. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 5. Juni 1920 in den §§ 2, 4, 6, 14 und 23 abgeändert, wie sich dieses aus der eingereichten Urkunde vom 5. Juni 1920 ergibt, auf die Bezug genommen wird. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Die Errichtung und der Betrieb sowie Erwerb und der Fortbetrieb von Kinematographen und Filmverleihgeschäften, die Herstellung und der Handel aller damit zusammenhängenden Artikel sowie der Erwerb, die Verwertung und Veräußerung darauf bezüglicher Schutzrechte und Lizenzen jeder Art. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu errichten, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen, solche zu erwerben und einzurichten, zu vermieten oder zu veräußern. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die 250 neuen Aktien werden zum Nennwerte ausgegeben.

Mannheim, den 28. Dezember 1920.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Freitag, 7. Januar gelten für die Verbraucher folgende Lebensmittelmarken

Reines Amerikanisches Schweineschmalz: 100 Gr. zu Mk. 18.— das Pfund für die Marke 48 der Fettkarte in den Verkaufsstellen 26—400.

Butter: ½ Pfund zu Mk. 2.25 für die Fettmarke KJ der Fettkarte in den Verkaufsstellen 295—350.

Vollreis: 250 Gramm zu Mk. 4.— das Pfund für die Kolonialwarenmarke 72 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1668.

Milchversorgung: Am Mittwoch, den 5. Januar wurden 100% Vollmilch an die bezugsberechtigten Kinder und Kranken verteilt.

Für die Verkaufsstellen:

Reines Amerikanisches Schweine-Schmalz: 100 Gramm (Verbraucherpreis Mk. 18.— für das Pfund) für die Verkaufsstellen 401—700 am Freitag, den 7. ds. Mts. bei der Südd. Fettschmelze im Schlachthof von 8—½12 Uhr. Ausweis und Gefäße mitbringen.

Verzeichnis der Verkaufsstellen für Kranken-Nährmittel (1. Vierteljahr 1921).

a) Kolonialwaren:

Transfer, B 6, 10; Baudy Wwe., P 7, 11; Hartmann, Q 3, 5; Schreiber, L 12, 6; Eiermann, Schwetzingerstr. 108; Ruff Wwe., Traitteurstr. 61; Betz, Gontardplatz 8; Schreiber, Rheinvillenstr. 1; Berner, Bürgermeister Fuchsstr. 31a; Wagner, Pfälzergrundstr. 30; Konsum-Verein, Uhlandstr. 29; Heidenreich, Neckarau, Friedrichstr. 40a; Schreiber, Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. 12; Massinger Wwe., Feudenheim, Hauptstr. 7; Müller, Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 33; Konsum-Verein, Waldhof, Oppauerstr. 30; Höckel, Waldhof, Untere Riedstr. 56; Konsum-Verein, Rheinau, Relaisstr. 82; Schreiber, Sandhofen, Schönauerstraße.

b) Butter und Eier:

Pfleiderer, Lameystr. 22; Kuch, S 6, 17; Konsum-Verein, Bellstr. 20; Friedel, Traitteurstr. 45; Barther, Gontardstr. 17; Schäfer, Riedfeldstr. 19/21; Heffert Wwe., Käfertalerstr. 53; Heidenreich, Neckarau, Friedrichstr. 40a; Schreiber, Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. 12; Massinger Wwe., Feudenheim, Hauptstraße 7; Müller, Käfertal, Kurze Mannheimerstr. Nr. 33; Konsum-Verein, Waldhof, Oppauerstr. 30; Höckel, Waldhof, Untere Riedstr. 56; Konsum-Verein, Rheinau, Relaisstr. 82; Schreiber, Sandhofen, Schönauerstraße 56

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Aufrufnummer 1575. Die Verwaltung 87

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben versteigere mit behördl. Genehmigung **Freitag, 7. Januar l. Js., vorm. ab 9 Uhr u. nachm. ab 2 Uhr in K 3, 17 (Lokal Hof links)** gegen sofortige Barzahlung: Küchengeschirre, Gläser, Porzellan, eine Partie Einmachgläser, Waschgarnituren, Vorhänge — **Bettwäsche** — Herren- und Frauenhüte, Frauenkleider, 3 barm. Bronzeleuchter, 4 große und mittlere Barockrahmen m. Glas, sehr gute Deckbetten u. Kissen, 1 M. Gasherd, 1 Gaszuglampe, 1 elektr. Lampe, 2 barm. Gasküster, 1 großer Meißnerglüster elektr. mit Sulp., 1 Oelgemälde (Stilleben), 2 schöne große Bilder (Goldrahmen), Spiegel, 1 schöne große Vogelhecke, 2 geschnitzte Hocker, 3 Polsterstühle, Rohrstühle, 1 geschnitzter Ruhestuhl, 1 gepol. Schaukelsessel, 1 Rohrsessel, 1 Diwan u. 6 Sessel, 2 Diwan, 1 antike Kommode, 1 Pfaff Nähmaschine für Hand u. Fuß, mehrere Kleiderschränke, Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz, mehrere viereckige Tische, 1 ovaler Tisch poliert, 1 Waschtisch, 2 vollständige Betten mit Roßhaar- u. Wollmatratzen und Patentröste, mehrere Nachttische, Pfeilerschränkchen, Handtuchgestelle, 1 Küchenschrank, Anrichte, 1 großer sehr schöner Smyrna-Teppich 2½:3½ Tm, 1 Smyrna Bodenteppich 3:4 Tm, 1 mittl. einfacher Bodenteppich, 1 Fahrrad o. Bereifung und verschiedenes Andere.

Th. Michel, Ortsrichter. 116

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines teueren unvergeßlichen Sohnes 210

Herrn Karl Friedrich Hartmann

sagen hiermit innigen Dank.

Feudenheim (Ziethenstr. 27, II), 6. Jan. 1921.

Karl Hartmann Wwe.
Marg. Hartmann, geb. Seitz
Schwager Karl Seitz
Nichte Luise Seitz
Neffe Karlfried Seitz.

Heute morgen ½6 Uhr entschlief nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten meine lb. Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau *5871

Elisabeth Kosch
geb. Klamm

MANNHEIM, LUDWIGSHAFEN, MAUDACH, 5. Jan. 1921
Mittelstr. 37

In tiefer Trauer:
Julius Kosch
Hans Kosch u. Frau
Walter Kosch, Enkelkind
Fam. Heinr. Klamm
Josef Klamm
nebst übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3 Uhr statt.

Atelier feiner Maßschneiderei
für Herren und Damen 836
Salomon & Kaufmann
K 4, 21. *Fernruf 5883.* *K 4, 21.*

Unsere Geschäftsräume

befinden sich vom 10. Januar ab in unserem Geschäftshaus

Taunusstraße 53, Teleph. 3856

Vereinigungsgesellschaft Rheinischer Braunkohlenbergwerke m. b. H., Abteilung Schiffahrt
Betriebsstelle Mainz. 108

Die glückliche Geburt eines 105

Knaben

zeigen hocherfreut an

Reallehrer L. Berger und Frau geb. Irion.
z. Zt. Ravensburg
i. Sennerbad
Mannheim
Lameystraße 11.

Nähmaschinen
repariert **Knudsen,** L 7, 3. Tel. 3493 S135

Geldverkehr.

Mk. 2000.–

gegen 20fache Sicherheit geg. monatl. Rückzahlung von Mk 200 — von Selbstgeber gesucht. Gefl. Angebote unt. P. X. 173 an die Geschäftsstelle d. Bl. 103

Beteiligung

an soliddem rentablen Geschäft, zunächst still mit

50000 M.

sucht Kaufmann (Prokurist) Anfang 40. Christ, hier wohnhaft. Strengste Diskretion zugesichert. B[illegible]
Gefl. Angebote unter A. L. 36 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geld verleiht, monatliche Rückzahlg. **Müller & Lehmann,** Düsseldorf, 89. Tücht. Vertr. gesucht. 137

Beteiligung.

Für eine große Anzahl Herren, teils mit bedeutendem Kapital, suchen wir gute Beteiligungen u. bitten um genaue Unterlagen, welche streng vertraulich behandelt werden.
Angebote erbeten unter L. M. 234 an Rudolf Mosse, Mannheim. E3

Gelddarlehen o. 100 M. an Ratenrückz. direkt. d. Berger, R 7, 24, pt. Nur 2-7. [illegible]

Frau El. Guggenbühler-Hanfstaengl
Gesangspädagogin, Mannheim O 7, 25 ert. Stimmbildung (nach den Principien d. bel canto) Ausbild. f. Oper, Concert und Haus. Stimmprüf. unverbindl. S156

Achtung! *5855

Großer Posten Spitzen

eingetroffen Meter von 25 Pf. an

Prima Damenstrümpfe . . .	Paar	11.00 M.
Damenschleier	Stück	4.50 „
Viereckige Hemdenpassen . .	„	6.50 „

gestickte Untertaillen, Waschtüll sowie Stickereien Klöppelspitzen und Ecken besonders preiswert bei

S. Kluger, D. 3. 4

„Grossunternehmen"
bietet **„Ingenieurbüro"**
mit repräsentablem Büro und Lager oder
„Elektrogrosshandlung"
Gelegenheit durch **Beteiligung** aussichtsreiche gewinnbringende Tätigkeit. 160
Nur ernste Reflektanten erhalten Näheres unter G. J. 134 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beteiligung gesucht

an reellem Handels- od. Fabrikationsbetrieb eventl. Neugründung, von tech. u. kaufm. gebildetem Mann mit 50—100 Mille Kapital, Bureaus und Gelände zur Verfügung. *5896
Angebote erbeten unter B. D. 54 an die Geschäftsst.

Brennholz
jeder Art und Menge, für
Industrie u. Hausbrand
im besonderen Buchenscheit u. Rollen auch kurz geschnitten und gehackt (also ofenfertig) liefert prompt und erbittet Anfragen E2
Rheinisches Brennholz-Kontor, Wiesbaden
Tel. Nr. 713, Dotzheimerstr. 60.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlichster Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter

Emerentia Kiesecker

insbesondere für die Kranz- u. Blumenspenden sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.
Ganz besonders danken wir auch den Niederbronner Schwestern der St. Bonifatius-Pfarrei für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege. *5919

MANNHEIM, den 6. Januar 1921.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jacob Kiesecker.

Welcher Bauunternehmer, Baukonzern oder Baugesellschaft, erbaut billig, rationell und gut

mod., kleines Wohnhaus

3 Zimmer, Küche, Mansarde und Bad, bis nächsten Herbst beziehbar, für mittleren Beamten. Größeres Baukapital vorhanden. *5842
Angeb. mit Preis unt. K. 1570 an den Mannh. General-Anzeiger Zweigst. Waldhofstr. 6

Stiller Teilhaber

mit Mk. 30.000.— zur Vergrößerung eines aussichtsreichen Geschäftes (Kunstgewerbe) mit vorhandener feiner Kundschaft, von tüchtigem Fachmann gesucht. Gefl. Angebote unter A. Q. 41 an die Geschäftsstelle erbeten. *5867

Gute Existenz
für Herr oder Dame.
Versandt-Geschäft
abzugeben, wegen anderweitigem Unternehmen.
Für Warenlager erforderlich ca. 10000 Mk.
Erfragen **Mittelstr. 138,** part. *5863

Kauf-Gesuche

Klavier

gebraucht, jedoch gut erhalten, gutes Fabrikat, zu kaufen gesucht. *5852
Diefenbach, Waldhof, Hubenstr. 8.

Schmalz-
und alle Sorten **Oelfässer** kauft laufend
Leop. Böhm, Großhdl. gebr. Fässer
Mannheim-Neckarhafen S6
Gegründet 1880. Fernsprecher 2112.

Zu kaufen gesucht

1 Drehstrommotor

110 oder 220 Volt, 9—10 PS, zirka 1450 Umdrehungen nebst Anlasser mit 3 pol. Schalter und Amperemeter, ohne Spannschienen. Angebote unter G. H. 183 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. 178

Kochkessel
mit Wasserbad, Rührwerk, Manometer ca. 150 bis 200 kg. fassend, für Kohlen- u. Koksfeuerung sofort gesucht. Gefl. Angebote nebst Preisangabe erbet. unt. N. M. 235 an **Rudolf Mosse, Mannheim**

Kaufe Bücher
wenn gut erhalten, zu den höchsten Preisen; auch Umtausch derselb.
Bücher-Börse, G 3, 10
S180

Suche guterhaltene
Büro-Möbel
Schreibtisch mit Stuhl, Aktenschrank, B50 kl. eisern Kassaschrank, zu kaufen. Angeb. unter Z. O. 14 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Pianino
renommiertes Fabrikat, zu kaufen gesucht 95
Genaue Angebote mit Preisangabe u. F. U. 170 an die Geschäftsstelle.

Alt-Gold, Platin
Silber jeder Art **Uhren**
Gebisse, Brennstifte
kauft zu höchsten Tagespreisen
Jul. Federgrün
Goldschmied S1
Q 5, 3 Q 5, 3

Leitspindel-Drehbank
1—3 m Drehlänge, neu oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. A. Y. 49 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5885

Guterhaltener Anzug
Größe 1,60—1,65 m, zu kaufen gesucht. *5872
Rüh. Telephon 7940.

Ankauf!
Jedes Quantum
Alt-Papier
Flaschen
Alt-Eisen
kauft zu höchsten Preisen *5847
M. Biegeleisen, H 4, 4
Postkarte genügt.

Gebr. Schreibtisch
zu kaufen gesucht *5845
Angebote an **Krapsky, Luisenring 25.**

Guterh. Mädchenranzen
zu kaufen gesucht. *5893
Hafenstr. 30, 4 Stock.

Verkäufe

Gebrauchte
Dampfheizung
mit 21 Heizkörpern zu verkaufen. B40
Angebote unt. Y. E. 80 an die Geschäftsstelle.

Kanarienvogel
gut singend, mit Messingkäfig und andere Käfige zu verkaufen. *5858
Lud. Wirth, Schelbenstr. Fabrik Marx Maier.

Ein kleiner
brauner Pinscher
zugelaufen. *5889
P 6, 2, II. Stock.

Junges
Mutterschwein
(7 Monate alt) zur Zucht geeignet, zu verkaufen.
Th. Röhl,
Mag. Josephstr. 16. *5817

Miet-Gesuche

Zwei schön möblierte Zimmer
möglichst mit Kochgelegenheit, von ruhigem, besseren Ehepaar baldigst
zu mieten gesucht.
Angeb. erb. unter B. T. 69 an die Geschäftsst. *5822

Wohnungstausch.
Tausche meine mod. größere Wohnung in **Durlach** gegen ebensolche in Mannheim. Adresse erbeten unter A. G. 32 an die Geschäftsstelle. *5856

Tausche
einf. gut möbl. Zimmer
in **T 1** gegen elegant
möbl. Zimmer
evtl. Schreibtisch im Zentrum der Stadt. *5831
Angeb. unt. A. A. 26 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch
von Kaiserslautern nach Mannheim, Zimmerzahl 3—5 Zimmer. B55
Näheres b. Ing. Mayer, C 2, 3

Wohnungs-Tausch.
Schöne geräumige 4-Zim.-Wohnung in B 7, 16 part. gegen 3 Zim.-Wohnung im Zentrum der Stadt zu tauschen gesucht
Oesterle, B 7, 16.

Einf. möbl. Zimmer
für einige Tage im Monat gesucht bei voller Bezahlung. Angebote mit Preis unter A. W. 47 an die Geschäftsstelle. *5873

Möbl. Zimmer
gut eingerichtet, für sofort gesucht. Angebote an D. H. V. Friedr. Karlstraße 14. Tel. 3739. [129

---

1 einfach möbl. Zimmer
für ein solides Dienstmädchen gesucht. Nähe Werder- und Augartenstraße bevorzugt. Gefl. Angebote unter B. V. 71 an die Geschäftsst. *5925

Junger Kaufmann sucht per sofort *5910
möbl. Zimmer
Preis Nebensache
Zuschriften u. B. N. 63 an die Geschäftsstelle.

Seriöser gebild. Herr sucht per sofort
gut möbliertes Zimmer
möglichst mit Piano und elektr. Licht. Nähe Wasserturm, Bahnhof, Kaiserring oder Schloß.
Angeb. u. A. P. 31 an die Geschäftsstelle. *5850

Suche Nähe Hirschland & Co. ein gut 5837
möbliertes Zimmer
mit Schreibtisch. Angeb mit Preisang. unt. A. D. 29 a. d. Geschäftsst *5837

Laden
zu mieten gesucht, evtl. **Lebensm.-Geschäft**
zu kaufen gesucht *5813
Ang. u. Z. S. 18 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kino
zu mieten od. zu kaufen gesucht.
Angebote u. A. J. 34 an die Geschäftsstelle. *5854

Ein Raum
ca. 50 qm mit elektr. Licht zu mieten gesucht. Vermittlung erbeten. B48
Zu erfragen Lindenhofstraße 30, II, ab 4 Uhr

Laden
mit kleiner Wohnung gef. sofort oder später. Zwei große **Wohnräume** im Zentrum können in Tausch gegeben werden.
Rote Dringlichkeitskarte vorh. Angeb. u. B. M. 62 an d. Geschäftsstelle *5860

Lagerräume
mit Büro
für Engros-Geschäft in Mitte Stadt zu mieten gesucht. Angebote unter B. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes *5888

Vermietungen

Sehr schön *5812
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, sofort zu vermiet. Straß, K 2, 12 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer
an Herrn sofort zu verm. Eichelsheimerstr. 7, IV. St. Gleck. *5865

Möbl. Zimmer
auch Wohn- und Schlafzimmer, in allen Preislagen zu vermieten durch **Mannheimer Wohnungs-Zentrale** Rheinstr. 9, 1 Tr., DB. *5864

Unterricht

Oberprimaner des Realgymnasiums erteilt gem.
Nachhilfe.
Angebote unt. A. R. 27 an d. Geschäftsstelle. *5832

Zur Nachhilfe
eines Tertianers in Latein und Hausarbeiten geeigneter Lehrer evt. Primaner gesucht. *5906
Preisangebote unter B. L. 61 an die Geschäftsst.

Kl. Vormitt.-Kurse in
Englisch u. Französisch
beg. 16. Januar wieder. Stunde 1 Mk. *5914
Hertenstein, T 6, 37, IV.

Lehrer (Auslandspr.) ert.
Engl. u. Französisch
in Ref. *5915
Hertenstein, T 6, 37, IV.

Heirat

Fräulein, 28 Jahre, schöne Erscheinung, gute Herzensbildung, schöne Aussteuer und Möbel u. etwas Vermögen, sucht Annäherung an Lehrer, Beamten oder Geschäftsmann, zwecks *5902

Heirat.
Zuschriften u. Z. Q. 16 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein, 30 Jahre, gr. Erscheing. mit eigener eingerichteter Wohnung und einige 1000 Mk Ersparn., wünscht die Bekanntschaft eines sol. Herrn in sicherer Stellung, zwecks baldiger
Heirat
Zuschriften womöglich mit Bild unter Z. Y. 24 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Diskretion verlangt und zugesichert. B54

Heirat!
Junger Mann, Ende der 20iger, evangel., in sicherer Stellung, lebenslustig, wünscht sich mit jg. Dame zu verheiraten. Vermögen erwünscht, da Beteilig. an einer Fabrik der Lebensmittelbranche in kl. Amtsstädtchen mögl. Genannter war läng. Zeit in Gefangenschaft und fehlt daher jede Damenbekanntschaft. Kurzgeschlossene Damen mit nur ernst. Absichten woll. Brief mit Bild senden. Anonym zwecklos. Vermittlung durch Verwandte erwünscht, durch Vermittler gewissenhaft. Art zwecklos. Zuschriften unter A. U. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. B55

Wirwer, Schiffer, kath., 45 J. alt, mit 4 Kindern, möchte sich wieder mit einem brav. kath. Fräul. oder Witwe vom Lande, nicht unter 30 Jahren
verheiraten.
Etwas Ersparnis erwünscht, jedoch nicht erforderlich, die Hauptsache ist Liebe zu Kindern. Zuschrift. m. Bild unter A. E. 30 an die Geschäftsstelle. *5843

Beamter, Witwer, ev., 38 J. alt, große stattliche Figur mit elegant einger. 5 Zimmer-Wohnung und Vermögen, wünscht mit gebildeter Dame, welche familiär veranlagt, gutes Gemüt und Charakter besitzt, zwecks baldiger
Heirat
bekannt zu werden. Diskretion Ehrensache. Gefl. Zuschriften evtl. m. Bild, das zurückgesandt wird, erbeten unt. **K. R. 253** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** G3

MARCHIVUM

Offene Stellen

Bautechniker

nicht über 40 Jahre alt, für unseren Holzwerkstätten-Betrieb zu baldigem Eintritt gesucht. Derselbe muß eine Bauschule mit Abschlußprüfung absolviert haben und eingehende theoretische und praktische Kenntnisse in Zimmerer-, Schreiner- u. Glaserarbeiten nachweisen können. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Lichtbild bis längstens 15. Januar 1921 an die E341

Badische Anilin- & Soda-Fabrik
Bautechnische Abteilung
Ludwigshafen a. Rhein.

Eisengrosshandlung in Mannheim sucht zum möglichst sofortigen Eintritt

jungen Mann für Korrespondenz.

Kenntnisse des Röhren-, möglichst auch des Kleineisenwaren-Geschäfts, sind erforderlich. Bei Eignung ist spätere Reisetätigkeit vorgesehen. 12

Angebote unt. F. N. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zigarettenfabrik sucht tüchtigen

Vertreter

für Mannheim und Umgebung gegen hohe Provision. Angebote unter Z. V. 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B52

Grosses Industrie-Unternehmen am Rhein (Süddeutschland) sucht zum sofortigen Eintritt für sein E2

Internes Reisebüro

(Auskunftsstelle für Zugs- und Schiffsverbindungen, Besorgung von Pässen, Fahrkarten, Hotelzimmern etc.) eine im Verkehrswesen bewanderte und womöglich bereits in Verkehrsvereinen tätig gewesene

Persönlichkeit (Dame oder Herr).

Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter H. M. 251 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Hier sofort gesucht ein

Reisender

der sich bewußt ist, akquisitorisch Hervorragendes leisten zu können, ein gewandter

Korrespondent u. Buchhalter

möglichst Schreibmaschinist,

ein jüngerer Schreibgehilfe

mit schöner Handschrift und

ein Fräulein

im Registraturwesen erfahren. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter F. Y. 174 an die Geschäftsstelle d. Bl. 144

Tüchtiger

Wander-Dekorateur

gesucht. Angebote mit Angabe von Referenzen und Preis pro Fenster erbeten. E251 Geschwister Mayer, Weinheim (Baden).

Zeichner od. Techniker

der Entwürfe nach Anweisungen und Handskizzen ausarbeiten, einfache zeichnerische Arbeiten selbständig erledigen kann und im Gebrauch des Rechenschiebers bewandert ist, für die Betriebswerkstätte einer größeren Umschlagsanlage zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, Zeugnissen und Lichtbild unter F. O. 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 124

---

1 Konstrukteur

mit abgeschlossener techn. Schulbildung und

1 Zeichner

mit guter Schulbildung **gesucht.** 174

Isolation A.-G. Mannheim-Neckarau

Provisions-Reisender

zum Verkauf von pat. Werkzeugen gesucht. *5911

Hermann Köllner & Co., L 4, 1.

Fabrikgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt 190

Buchhalter(in)

Angebote unter G. N. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine **hiesige chemische Fabrik** sucht tüchtige 138

Korrespondenten

für französisch, italienisch und spanisch.

Angebote erbeten unter F. R. 167 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Armaturen für Wasser, Gas und Dampf!

Vertreter

für größere und mittlere Plätze gesucht von süddeutscher Armaturen-Fabrik. 88

Angebote u. P. Q 157 an die Geschäftsstelle.

Für unser kaufmännisches Büro suchen wir zu mögl. **sofortigem** Eintritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Nur schriftliche Angebote werden erbeten. 154

Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei vormals Carl Flink

---

Für ein hiesiges Kohlen-Detailgeschäft (Kontor Mitte der Stadt) wird eine zuverlässige, tüchtige zweite

Buchhalterin u. Stenotypistin

für dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt gesucht. 156

Ausführliche Bewerbungen unter G. C. 178 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Für sämtliche Abteilungen unseres Hauses suchen wir per sofort oder später (204

I. Verkäuferinnen.

Nur durchaus branchekundige Damen wollen sich unter Vorlage ihrer Originalzeugnisse melden.

M. Hirschland & Co.

Perfekte Stenotypistin

zu möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. E. X. 148 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu sofortigem Antritt

gewandte Stenotypistin

für Fabriks-Kontor gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung unt. F. P. 165 an die Geschäftsstelle. 134

Zigarrenfabrik in Speyer

sucht zum alsbaldigen Eintritt eine

perfekte Stenotypistin.

Dame mit guten Kenntnissen in Buchhaltung bevorzugt. 172

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter G. G. 182 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen

2 fleissige Frauen

zum Flicken von Wagendecken

Maschine muß gestellt werden. 158

Heinrich Glock G. m. b. H.
Hafenstrasse 13/15.

Gesucht für sofort od. zum 15. Jan. gut empfohl.

jung. Mädchen

(nicht unter 20) zu Kindern. Kenntnisse im Nähen erwünscht. Nachzufragen vormittags bis 10½ Uhr, nachmitt. 4—5 Uhr. **Frau Dr. Hartlaub**

206 Richard Wagnerstraße 12.

Der Bezirk Mannheim

mit Nord-Baden, eventl. Hessen, ist wegen anderweitigen Unternehmens meines bisherigen Vertreters 91

freigeworden.

Geeign. Bewerber wollen ihr Bewerbungsschreiben umgehend einreichen.

G. A. Hansen,
Hamburg 11
Oele, Fette, Treibriemen, technische Artikel usw.
Gegründet 1893.
Auslieferungslager für süddeutsche Kunden in Eßlingen u. Regensburg vorhanden.

Tüchtige

Vertreter

für Bezirke Mannheim, Karlsruhe und Pfalz, die bei Kolonialwaren-Geschäften, Bäckereien, Konditoreien gut eingeführt und einen bestimmten Umsatz garantieren können,

sofort gesucht.

Prima Existenz. 101

Gefl. Angebote unter P. W. 172 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Provisions-Reisende

(auch Damen) bei hoher Provision gesucht. *5838

Fritz Albiez
Chem. techn. Produkte
Kleinfeldstraße 29.

Tabakfabrik

sucht bei einschlägiger Kundschaft 135

gut eingeführten

Reisevertreter.

Angebote m. Provisionsansprüchen unter G. F. 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger, zuverlässiger

Buchhalter

durchaus sicher in Italien. doppelter Buchhaltung findet dauernde Stellung in einer Weberei in der Pfalz. Bewerbungen mit Lebenslauf, Referenzen, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter B. M. 246 an Rud. Mosse, Mannheim. E3

Tüchtiger

Provisions-Reisender

der in Kurzwarenbranche bewandert ist, sofort gesucht. Angeb. unt. A. V. 46 an d. Geschäftsst. *5877

Wir suchen für unsere Abteilung Einkauf einen

jüngeren Herrn

der bereits in ähnlicher Stellung tätig gewesen ist.

Angebote unter G. E. 180 an die Geschäftsst. 127

Hausierer!

gutgehende Artikel hat preiswert abzugeben. 153

Hch. Schlerf, M'heim
Schleusenweg 5/7.

Fräulein

tüchtig, zuverlässig, mit schöner Handschrift für **Buchführung,** perfekt in Stenographie und Maschine, für einige Stdn. nachmittags **gesucht.**

Angebote mit Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen erbet. unter E. M. 249 an Rud. Mosse, Mannheim. (E3

Ehrl. ordentliches

Mädchen

16—18 Jahre mit nur gut. Zeugnissen gesucht. B47

P 5, 13a, 4. St.

Stenotypistin

gesucht

per sofort oder später von großer Fabrik, Nähe Mannheims. Verlangt wird unbedingte Sicherheit in Stenographie u. Schreibmaschine. Angebote unter M. M. 213 an Rudolf Mosse, Mannheim. E1

Stenotypistin

möglichst mit Sprachkenntnissen findet Stellung auf dem Büro einer Fabrik in der Pfalz. Bewerbungen mit Lebenslauf, Referenzen, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch. erbeten unter C. M. 247 an Rudolf Mosse, Mannheim. E3

In kleinen Haushalt (2 Personen) perfektes

Allein-Mädchen

gesucht. B51

Vorzustellen mit nur guten Zeugnissen zwisch. 10—11 oder 1—3 Uhr.

O 7, 19, 2. Stock.

Ordentliches

Mädchen

für einige Stunden vormittags in kinderlosen Haushalt gesucht. *5830

Seckenheimerstr. 66a parterre.

Jüngeres sauberes *5900

Mädchen

von vorm. 8—3 Uhr zu 2 Personen ges. Seckenheimerstr. 30a, 1 Tr. lks.

Näherin

bewandert im Weißnähen u. Kinderkleider, einmal wöchentlich ins Haus gesucht. Bewerberinnen mit guten Referenzen wollen sich melden zwischen 2 u. 4 Uhr. 111

Friedrichsplatz 10, 2. St.

Fleissiges Mädchen

für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Näheres Metzgerei Chr. Bopp C 4, 7. *5904

Ehrliches Mädchen

für Küche und Hausarb. gesucht. Mithilfe vorhand. *5907 P 4, 12, 2 Tr.

Ordentl. Mädchen

f. kl. Haush. 2 Pers. sof. ges. *5913 P 5, 13a, 3. St.

Gut empfohlenes braves

Mädchen

gesucht. 123

Hugo Leis, N 5, 1.

Zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben

wird zu einem 14jährig. Schüler (R.-G. Unter-Tertia Nähe Lindenhof) ein tüchtiger ält. Schüler derselben Schule gesucht.

Angebote unt. A. T. 44 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *5875

Junges braves

Mädchen

für Zimmer- u. Hausarbeit auf 1. Febr. ges. *5882

Näh. B 1, 11 3. St.

Junges Mädchen

vor- oder nachmittags gesucht. *5903

Luisenring 43, 4 Treppen.

Bess. jg. Mädchen

zu 2 Kindern für nachmittag gesucht. Waldparkstr. 32 ff. l. Tel. 2921. B33

Tüchtiges 73

Alleinmädchen

gegen hohen Lohn gesucht Frau von St. Ange, Friedrichsplatz 9. Telephon 857.

Tüchtiges

Alleinmädchen

od. ehrl. unabh. Frau, welche gut bürgerl. kochen kann in kl. Haushalt bei hohem Lohn und guter Behandlung per 15. Jan. oder 1. Februar eventl. auch später gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 825

Kehrfrauen gesucht

Reinigungs-Institut R 7, 40.

Ordentl. Mädchen

für Hausarbeit bei hohem Lohn sofort od. 15. Jan. gesucht. 327

Dalbergstr. 6, II. St.

Für sofortigen Eintritt tüchtiges

Putz- und Aufwasch-Mädel gesucht.

Mit Zeugnissen vorzustellen Delikatessenhaus Rosengarten, Rosengartenstr. 1. *5840

Putzfrau

für Büros an Samstag Nachmittagen gesucht.

Richard Wagnerstraße 8 I rechts. 145

Stellen-Gesuche

Junger Mann, 20 J. alt, mit guten Empfehlungen, sucht *5808

Stellung für leichte Büroarbeiten.

Ang. u. Z. R. 17 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für jungen Mann, Primareife, Offiziersohn, 20 Jahre

Anfangsstellung

in gutem Handels- od. Fabrikbüro. Gefl. Angebote an E2

Günther Dinkler, Teerproduktefabrik Mannheim-Rheinau.

Fräulein

seither Red.-Sekr. u. Tel.-Sten., sucht

geeigneten Posten

in Mannheim oder Umgebung. *5893

Angeb. u. B. C. 53 an die Geschäftsstelle.

Fräulein 1921

sucht Stelle als **Stütze** bei kit. Ehepaar z. sofort. Angebote u. K. 1866 an Mannh. General-Anzeig., Zweigstelle Waldhofstr. 6.

Junge

welcher bereits 8 Monate die Handelsschule besucht hat, mit guten Zeugnissen, sucht kaufmännische

Lehrstelle

womögl. Zigarrenbranche Angebote unt. B. K. 60 an die Geschäftsst. *5908

Fräulein, 21 Jahre, in Konfektion- und Stickereigeschäft tätig gem., sucht Stellung als B53

Verkäuferin

gleich welcher Branche. Angebote erbitte an Modiezer, Ludwigshafen a. Rh., Rheinstraße 23, 1. Stock.

Bessere Frau

sucht lohnende

Heimarbeit.

Angebote unt. A. C. 28 an die Geschäftsst. *5836

Aelteres ehrliches

Mädchen

sucht leichte Stelle bis 15. Januar 1921. *5905

Angebote unt. B. J. 59 an die Geschäftsstelle.

Anständiges bürgerliches

Mädchen

wünscht Stellung mögl. bei alleinstehender Frau, am liebsten Geschäftshaus oder Wirtschaft zur Mithilfe im Geschäft u. Haushalt. *5902

Angebote unt. B. H. 58 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein sucht für sofort Stellung *5899

als Haushälterin oder Stütze

ist auch geschäftsgewandt.

Angebote unt. B. G. 57 an die Geschäftsstelle.

Frau

geht **Waschen** und **Putzen** in bessere Häuser. *5851

Riedfeldstr. 70, III. lks.

Elektro-Ingenieur

hier ansässig, sucht per 1. April neuen Wirkungskreis. Akquisition, Reise-Tätigkeit oder Uebernahme von Vertretungen.

Angebote unter A. R. 42 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *5868

Junger Mann

welcher mit kaufmännischen Büroarbeiten, wie Maschinenschreiben, Führung versch. kaufmännischer und technischer Hilfsbücher, sowie in der Lohnbuchhaltung bewandert ist, sucht dauernde Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Angebote unter A. S. 43 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *5873

Verkäufe

22 Revolverdrehbänke

System Frisch, Zürich, noch neu, evtl. auch teilw. sehr preiswert zu verkaufen. 90

Ab Leipzig resp. Herrenald.

Angebote unter F. H. 138 an die Geschäftsst.

Elegantes Speisezimmer

mit schwerem Büfett, Größe 2,30 m, komplett, in Eiche sowie

Schlafzimmer

mit über 2 m breitem Schrank, eingebauter Waschkommode und ovaler Toilette auch komplett in Eiche wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. *5876

Schwarz, Möbelschreinerei, Mittelstraße 88.

Gutgehendes

Zigarren-Geschäft

Mannheim-Luzenberg, g. Existenz, sofort zu verk. eventl. mit Wohnungstausch, 1 Zimmer und Küche. Erforderl. Mk. 14,000.—

Zu erfragen 10—12 u. 2—4 Uhr in *5849

Mannheim
Seckenheimerstraße 36
Büro 2. Stock.

Bill. Möbelverkauf

in Schlafzimmer, Küchen-Einrichtung, pol. u. lack. Vertikos, Kleiderschr., Diwan in Plüsch m. u. ohne Umbau, Betten vollständ. und leer, Tische, Stühle u. And. bei *5886

L. Berufeld,
Möbellager. S 3, 11.

Billiger Verkauf.

Eiche, dir., 180 cm breit.

Schlafzimmer

mit Spiegel und weißem Marmor, kompl. Küchen, natur lasiert u. gestrichen, 1 Plüschdiwan, preiswert abzugeben. *5799

Wahrhaft, S 3, 4, Hof

---

1 Chaiselongue

billig zu verk. *5835

U 4, 23, II.

Aeltere Bettstelle

mit Matratze, Unterbett, Deckbett u. Kissen, sowie Tisch und Stühle zu verk. 93 H 5, 17.

Schöne *5881

Kinderbettstelle

mit Matratze zu verkauf. Zu erfr. Seckenheimerstraße 25 b. Baumeister.

Sehr guterh. zweischl.

Holzbettstelle

mit Rost und Matratzen, umständehalber zu verk. Zu erfragen *5901

Seckenheimerstraße 30a 1 Tr. links.

---

1 Wäschemange

zu verkaufen. B49

Lindenhofstr. 30, II. ab 4 Uhr

Flügel

ält. Mod., 3000 Mk., **Kinder-Korbw.** Brennabor, 800 Mk., **Elektr. Lüster** 500 Mk., **Kinder-Klappw.,** 100 M. zu verk. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. *5846

Piano

billig zu verkauf. B19

G 2, 12, 5. Stock.

---

1 Diwan

billig abzugeben. *5834

T 4a, 5, p., Zigarrengesch.

Gebr. Möbel und Geschirr

sofort billig zu verkaufen.

K 4, 25, V. *5839

Zwei moderne *5874

Küchen

billig abzugeben. Riedfeldstr. 27, Schreinerei.

---

100 Liter

Trauben-Wein

zu verkaufen. *5829

Schriesheim, Landstraße Nr. 317c.

Zwei graue

Kostüme

für 17—19 Jahre passend, sowie eine *5806

Waschmaschine

(Zinkblech) zu verkaufen. Eichelsheimerstr. 1, V. r.

Hochelegante feiche

Maulwurf-Pelz-Mütze

sehr billig zu verkaufen. Ang. u. Z. U. 20 an die Geschäftsst. d. Bl. *5817

Kontirm.-Anzüge

neu, à 380 M. zu verk. bei Gehrig, R 6, 5. *5869

Zwei guterhaltene

Herren-Anzüge

mittl. Gr., 1 Paar sehr gute Herrenschnürschuhe, Gr. 40, Stoff zum Anzug, Gasherd mit Gestell preiswert abzugeben. *5830

Cohn, H 3, 3, III.

---

1 Konfirmanden-Anzug mit Hut *5811
3 Anzüge für 14—16 J.
1 Konfirmanden-Kleid
1 neuer feldgr. Anzug mittlerer Größe
1 Paar Arbeitsschuhe
1 Ulster für 14 Jahre
zu verkaufen.

Lieblgstrasse 16
3. Stock, links.

Brautschleier mit Kranz

neu, f. M. 75.— zu verkaufen. Augartenstr. 66, 4. St. r. b. R. *5912

Ueberzieher Lampe etc.

zu verkaufen. *5828

Rheinstraße 5, parterre.

Ein tadelloser brauner

Winter-Sport-Paletot

mit echtem Biberkragen, sowie ein fast neuer

Regenmantel

umständehalber billig abzugeben. *5892

Gundel, P 6, 14, II.

Dunkelblaues

Kostüm

Zweimaster seidener Damen-Hut, Herren-Phantasie-Weste, fast neu preiswert zu verkaufen.

Schwab, Rheinhäuserstraße 5, III. *5885

Schöner *5884

Futter-Pelz

(Hamster), für Herren, weit unter Ladenpreis zu verkaufen. Zu erfragen Zimmermann, P 6, 9.

Damen-Pelz

wie neu, 500 M., doppelt. Wert, zu verk. *5833

Schwetzingerstr. 128, p.

Gelegenheitskauf!

Fast neuer 125

Herren-Sportpelz

für mittlere Figur, umständehalber billig abzugeben. Angebote unter O. D. 179 an die Gesch.

Ein Restposten starkes

Packpapier

in Rollen, billig abzugeben. 133

Reif & Wicht,
Mannheim, N 4, 10.
Telephon 7720.

Jcarette

6×9, Zeiß-Tessar 1:4,5

zu verkaufen

Angebote unt. V. D. 4 an die Geschäftsst. d. Bl. *5374

Ca. 140 Kisten

verschied. Größe und ca.

100 Karton zu verk.

K. Stahl, D 1, 11

Autoreifen

760×90 u. 30×3 billig abzugeben. *5848

D 2, 3.

MARCHIVUM

KRAMP
versorgt Sie mit billiger Ware
D 3, 7 bei der Börse, Planken parterre und 1. Etage **D 3, 7**

Heute: 15000 Meter Weiß- u. Baumwollwaren

nur Qualitätswaren, **so billig eingekauft** daß ich dieselben wie folgt, verkaufen kann:

Posten Ia. weiß. Croiseflanelle 15⁷⁵
allerbeste Ware, 80 breit . . . . . .

Weiße Hemdentuche 9⁵⁰
für Wäsche aller Art 14.50, 12.50,

Tausende Meter Herrenhemdenstoffe 13⁵⁰
Ia. waschechte Qualität für Hemden und Blusen, reizende Streifen weit unter Preis . . . 16.50,

Tausende Meter 80 breite Tennisflanelle 9⁷⁵
die alten guten Muster weit unter Preis 16.00, 13.75,

Enormer Posten
Beispiellos! Hemdenkattune 9⁹⁵ Mk.
schönste gestreifte, für Herren und Knaben
80 breit, tadellose Qualitäten mit kleinen Druckfehlern . .

Sichern Sie sich Vorrat! ✱ Diese Preise sind Ausnahmen!

Nirwana 5290

Kabarett Rumpelmayer.
Betty Warlitz
die Frau mit der Männerstimme
Eva Stürmer 5248
die ausgezeichnete Soloschauspielerin.

Privat-Tanz-Institut J. Schröder, B 7, 14.
Mitte Januar Beginn eines *5844
neuen Tanzkurses
wozu um baldgef. Anmeldungen höflichst bittet D. O.

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben (à Mk. 18.—) 52
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

Nirwana 5290

National-Theater Mannheim.
Donnerstag, den 6. Januar 1921.
23. Vorstell. in Miete, Abteil. D (Für II. Parkett D 20)

Tabula rasa
Ein Schauspiel in drei Akten von Carl Sternheim
In Szene gesetzt von Hanns Loß
In den Hauptrollen: 32
Ständer — Garrison; Isolde — Frl. Leonie; Flocke — Neumann-Hoditz; Artur — Rose; Nettel — Frl. Mohr; Sturm — Hoffmann; Schippel — Voigt; Magd — Frl. Berger; Arzt — Köhler.
Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende nach 9 Uhr.

National-Theater.
Am Dienstag, den 11. Januar 1921 findet im National-Theater eine Aufführung von 32
„Tabula rasa“
ein Schauspiel in drei Akten von Carl Sternheim als 12. Volks-Vorstellung statt.
⅔ aller Plätze werden den Gewerkschaften Mannheims überlassen, das weitere Viertel wird an Einzelpersonen auf schriftliche Bestellung abgegeben. Die Zuteilung von Einzelkarten an Einzelbesteller erfolgt durch Verlosung. Einzelbestellungen wollen bis spätestens Freitag, den 7. Januar, nachmittags 5 Uhr schriftlich durch Postkarte mit Rückantwort eingereicht werden.
Die Ausgabe der zugeteilten Karten erfolgt am Montag, den 10. Januar, von vormittags 11 Uhr ab während der Kassenstunden.
Mannheim, den 5. Januar 1921.
Die Intendanz.

Künstlertheater „Apollo“
Ein unbestrittener seltener Erfolg S278
Das grosse Neujahrs-Programm

Apollo-Restaurant
Täglich ab 8 Uhr S278
Unterhaltungsabende
Mitwirkende: Der ausgezeichnete Komiker
Ludwig Kiermout
und ständig wechselnde Kabarettkünstler.

Kammer-Lichtspiele K·L D 2, 6
Nur noch heute!
„Der Meister“
Grösstes Abenteuer des berühmten Detektivs
Stuart Webbs. 6. Akte!
Hauptdarsteller: Ernst Reicher.
Mausi Filmschauspiel in 4 Akten
S290

Heute letzter Tag!
Harry Hill in Die Höllenmaschine
Palast-Theater. 5302

„Café Corso“
J 1, 6 Breitestraße **J 1, 6**
Täglich 8 Uhr abends
das neue ganz hervorragende Kabarettprogramm.
Jise Paulsen
Liedersängerin
Ulrich Schrepfer
Stimmungskomiker, sowie
Rudi-Rudy
der mondaine Dirigent am Flügel mit seinem erstkl. Künstlerensemble. 188

Nirwana 5290

Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft
Sitz Berlin-Hamburg
Kapital u. Reserven 250 Millionen Mark 150
Filiale Mannheim
Mannheim, P 3. 1 (Planken)
Telegramm-Adresse: Hanseatic Fernsprecher Nr. 7025, 2036

Effekten – Devisen – Akkreditive – Eröffnung laufender Rechnungen – Scheckverkehr – Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Café u. Weinhaus
Börse
E 4, 12/16 Planken
Tel. 4023 im Börsengebäude

Ab Heute
Donnerstag, den 6. Januar 1921
täglich Auftreten des
brillant. Tanz- u. Groteskkomiker
FRED LANGE
Im Weinhaus
tägl. 4 Uhr-Tee
mit Tanz. 63

G. d. A.
Freitag, den 7. Januar, 8 Uhr, oberer Saal Liedertafel, K 2, 32
Hauptversammlung.
Bundesvorsteher Gustav Schneider
spricht über
Die geistige Grundrichtung des G. d. A.
ferner Vorstandswahl, Arbeitszeit, Teuerungszulage.
Keiner fehle:
durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.
Sonntag, 9. Januar, abends 7 Uhr, Friedrichspark
Unterhaltungsabend mit Tanz.
Programme, die als Einlasskarten gelten, Mk. 3.25 auf der Geschäftsstelle, M 6, 13. 130
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Abschluss und Neueinrichtung der Buchhaltung
Organisation
Mahn und Beitreibung, Rentabilitätsberechnungen, Vermögensverwaltungen, Vergleiche.
Steuer
Beratung, Erklärungen, Reklamationen streng diskret!
G. Leistner, Mannheim
Telephon 4369. Charlottenstr. 8. Telephon 4369.
Sprechzeit: Vorm. 9—1 Uhr.

Bund der Erfinder (E. V.)
Mannheim, Waldparkstraße 32.
Am Freitag, 7. Jan., abends 8 Uhr findet im Bundeslokal „Wittelsbacher Hof“ U 4, 13
Bundes-Versammlung
statt. Besprechungen über die Kölner Erfindungen-Messe (Mitte Januar) welche erstmalig behördliche Unterstützung findet. — Interessenten, auch Nichtmitglieder sind höflichst eingeladen. *5897

„Wir bringen ab Freitag den ersten Film der Decla-Meisterwerke
Das Haupt des Juarez S303
in 6 großen Akten
Palast-Theater

Grösseres Quantum
Tafeläpfel u. Birnen
Dürrobst, Zwetschgen, Erbsen, Bohnen, sowie eine gebrauchte Ladentheke, zwei fast neue Federpritschenwagen mit Patentachsen 35 und 50 Zentner Tragkraft, wegen Geschäftsveränderung abzugeben. *5854
G. Schwaninger, Obsthandlg.
Q 4, 4 Mannheim Q 4, 4

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie
III. Klass. m. 220000 Gewinnen u. 6 Prämi. bar, fast auf ca. 2 Lose 1 Gewinn event. Hauptreiter
109 Millionen M.
1 Million 100000 M.
Lose 1. Kl. kosten 1/8 1/4 1/2 1/1
8 M. 16 M. 32 M. 64 M.
für alle Klassen 40 M. 80 M. 160 M. 320 M.
Ziehung 1. Klasse 11. und 12. Januar.
Lose i. groß. Auswahl b. Bad. Lotterie-Einnehm.
Stürmer Mannheim O 7, 11 Frankfurt-Loos Keller Kronstadt I. I. 17563 Karlsruhe
Telegr.-Adr.: Stürmer Lotteriebank Mannheim. Tel. 6074

Bier- u. Weinrestaurant
prima Geschäft in guter Lage per 1. April an tüchtige Geschäftsleute zu verpachten.
Gefl. Angebote unter F. T. 199 an die Geschäftsstelle dss. Blattes: 142

Unerreicht billige Preise
für S334
Speisefette:
Margarine 1 Pfd.-Würf. **14.-**
Cocosfett . . . Pfund **15.-**
Schweineschmalz Pfd. **16.-**
Ferner empfehle:
Cervelat- u. Salamiwurst ¼ Pfund **8.-**
Cornedbeef 1-Pfund-Dose . . **11.-**
Gouda-Käse, Edamer Käse
Frisch gebr. Kaffee Pfd. **23.- u. 28.-**
Johann
Schreiber

Dienstag abend zwischen 5 u. 6 Uhr
vor der Eilguthalle am Bahnhof
2rädr. Handwagen verwechselt
Wagen kann gegen Zurückgabe des unsrigen bei
J. M. Andreae, P 5, 10
abgeholt werden 192

Kohlenschlacken
können abgeholt werden.
Pfälz. Mühlenwerke
Mannheim- 152
Industriehafen.

Nirwana

Kaufmänn. Verein Mannheim E. V.
Mittwoch, 12. Januar 1921, abends 8 Uhr
Kasinosaal
Herr Schauspieler
Neumann-Hoditz
hier
Vortrag neuzeitlicher Dichtungen.
Eintritt für Mitglieder frei, deren Familienangehörigen M. 2.60 einschließlich Steuer. Die Karten sind auf dem Geschäftszimmer des Vereins C 1, 10/11 von 1/9 bis 1/5 Uhr erhältlich.
117 Der Vorstand.

Welche Schreinerei
übernimmt in Lohn das Zuschneiden von (89
Zigarrenkisten-Fourniere.
Ang. u. P. L. 101 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schreibmaschine
zu leihen gesucht.
Angebote mit Angabe des Fabrikats u. A. H 33 an die Geschäftsst. *5857

Gebild. jg. Dame sucht bei guter Familie
Mittags- und Abendtisch
Angebote unter A. M. 37 an die Geschäftsst. *5861

Zerrissene Strümpfe
jeder Art werden schnell repariert, auch *5898
Wäsche
angefertigt.
G. Mössner, Schanzenstraße 21, II.

Schneiderin
empfiehlt sich in Anfertigung von Damen- und Kindergarderoben. *5853
Gr. Gallstadtstr. 57, 3. Et.

Verloren.
Mittwoch abend
Pelzkragen
in der Kunststraße verloren, gegen gute Belohnung abzugeben.
Faber C 1, 7. *5850

Jg. Schnauzer
(Pfeffer und Salz)
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben. 62
Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim-Industriehafen.

MARCHIVUM